

T Ü Ü F N E R P O S C H T

Die Teufner Dorfzeitung

Juni 2000 • 5. Jahrgang • Nr. 5

Inhalt

<i>Bauboom</i>	
100 neue Wohneinheiten	2
Fehlender Schulraum	3
<i>Gemeinde</i>	
Neuer Gemeinderat im Amt	
Zwei neue Kreisel	5
<i>Kindergarten/Schule</i>	
25 Jahre Kindergärtnerin	7
Bogotá: Teufner Schulleiter	9
<i>Gemeinde</i>	
Bauverwaltung gezügelt	
Badi wieder offen	11
Gelungene Sanierung und	
Trottoireinbau Bächlistrasse	12
Besondere Bundesfeier	13
<i>Tüüfner Chopf</i>	
Hansruedi Gröbli	15
<i>Panoramaseite</i>	
Das Appenzellerhaus	16/17
<i>Gewerbe</i>	
Neues Malergeschäft	
Textilreinigung	19
<i>Im Bild</i>	
Erstkommunion, Wichtel	
und Bauernmarkt	21
<i>Tüüfner Dialekt</i>	
Alpsommer...	22
<i>Sport</i>	
30 Jahre FC Teufen	23
<i>Teufner Unternehmer auswärts</i>	
Sanwald Fahrzeugbau	25
<i>Dorfleben</i>	
Gratulationen, Nekrologe,	
Nachrichten, Forstwesen,	
Wechsel in FDP und Kivo,	
Veranstaltungshinweise	
Abstimmungen	26–32

Teufen ist gebaut – ausser Schulhaus

Auch während der Jahrtausendwende wird in unserer Gemeinde gebaut, was möglich ist.

Während der vergangenen Jahre erlebte Teufen einen eigentlichen Bauboom. Innerhalb von 10 Jahren wurden rund 300 neue Wohneinheiten erstellt. Gegen 100 weitere sind gegenwärtig in Bau bzw. in Planung. Die Einwohnerzahl wuchs auf über 5'500. Hält die schleichende Verstädterung an? Ein Blick auf die Baulandreserven zeigt, dass Teufen nun endlich bald fertig gebaut (oder verbaut?) sein dürfte. «Nur» das dringend benötigte Schulhaus fehlt noch...

● GÄBI LUTZ

Die rege Bautätigkeit der Neunzigerjahre – Blatten, Rütiholzstrasse, Blei-chi, Sammelbüel, Schönenbüel usw. – findet im Jahr 2000 seine Fortsetzung. Die letzten freien Bauparzellen von Teufen sollen überbaut werden. In der Planungsphase stehen grössere Überbauungen der *Alderwiese* am Südhang zwischen Bündt- und Schützenbergstrasse, am *Hinteren Böhl* nördlich der Haltestelle Niederteufen sowie an der *Schulhausstrasse* in Niederteufen. Weitere Wohneinheiten sind u.a. an der *Haslen- und Schützenbergstrasse*, in der *Ebni/Grünau*, am oberen Ende der *Vorder-*

hausstrasse und in der *Lortanne* geplant oder bereits im Bau.

Massvoller als die bauliche Entwicklung war das Bevölkerungswachstum in Teufen. Ende der Neunzigerjahre wurde die 5'000er-Grenze überschritten; heute zählt die Gemeinde rund 5'600 Einwohnerinnen und Einwohner. Mit dieser Entwicklung nicht mithalten konnte die nötige Schaffung von Schulraum. Das geplante *Primarschulhaus im Landhaus* lässt wegen langwierigen Bodenverhandlungen auf sich warten. Die provisorische Kindergarten-Situation in Niederteufen kann mit dem Bau eines *neuen Doppelkindergartens* gelöst werden. *Seiten 2 + 3*

Noch vor wenigen Jahren eine kaum berührte Landschaft, heute mehr und mehr überbaut: der westliche Schönenbüel.
Foto: GL





Gegen 100 neue Wohneinheiten

Grössere Überbauungen auf der «Alderwiese», am Hinteren Böhl und in Niederteufen.

Mittagspause beim Bau der ersten vier Terrassenhäuser an der Schulhausstrasse in Niederteufen. – Am oberen Ende der Vorderhausstrasse entstehen die letzten drei Einfamilienhäuser.
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Gegenwärtig sind in Teufen gegen 100 neue Wohneinheiten in Planung oder bereits im Bau. Grösster «Brocken» ist die Überbauung der «Alderwiese» an der Bündtstrasse, wo etwa 50 Wohneinheiten – 17 Terrassen-Einfamilienhäuser, fünf Einfamilienhäuser und sechs Mehrfamilienhäuser unterschiedlicher Grösse – erstellt werden sollen. Eine neue Strasse wird das Quartier von der Schützenbergstrasse her erschliessen. Die Bündtstrasse dient dann nur noch als Zubringer bis zum Haus Bleiker. Alle nördlich davon liegenden Häu-

ser – zum Beispiel die «Frohe Aussicht» – werden neu von der Schützenbergstrasse erreicht. Der Gemeinderat hat von dieser Überbauung in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen. Gegenwärtig sind die Vorbereitungsarbeiten für einen Gestaltungs- und Quartierplan im Gange.

Bereits genehmigt worden ist ein Quartier- und Teilzonenplan für die teilweise Überbauung des *Hanges nördlich der AB-Haltestelle Niederteufen* («Tüüfner Poscht» 4/2000). Geplant ist die Erstellung von etwa 40 Wohneinheiten – 20 Einfamilienhäuser und 20 Wohnungen.

Die dritte grössere Überbauung wird an der *Schulhausstrasse in Niederteufen* realisiert. Im Bau befinden sich in einer 1. Etappe vier Terrassenhäuser; acht weitere sollen folgen. Je ein Projekt für ein Doppel-einfamilienhaus oberhalb und ein Einfamilienhaus unterhalb der Strasse stehen im Bewilligungsverfahren.

In bereits bestehenden Siedlungen werden die letzten freien Parzellen mit Einfamilienhäusern überbaut: Am oberen Ende der *Schützenbergstrasse* ist ein Doppel-einfamilienhaus visiert. Mit dem Bau von drei Einfamilienhäusern im ehemaligen «Steinbruch» (Ende *Vorderhausstrasse*) entstehen drei Einfamilienhäuser. In der Lortanne wurde das letzte Doppel-einfamilienhaus bewilligt.

Fortsetzung Seite 3

Die «Alderwiese» an der Bündtstrasse soll mit rund 50 Wohneinheiten überbaut werden. Die Erschliessung des neuen Quartiers soll von der Schützenbergstrasse aus erfolgen.



Noch fehlen in Teufen 20 Prozent Schulraum

Der Schulhausneu im Landhaus verzögert sich; der neue Doppelkindergarten Niederteufen gelangt im Herbst zur Abstimmung.



Die rasante bauliche Entwicklung und das damit verbundene Wachstum der Einwohnerschaft in Teufen wirft wieder einmal die Frage nach Schulraum auf. Für Schulpräsidentin Gaby Bucher ist die Situation vor allem im Schulhaus Hörli prekär. Teufen braucht dringend ein neues Primarschulhaus.

Das neue Primarschulhaus soll sich harmonisch in die Landhausanlage einfügen.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Nach der Ablehnung des Schulhausneubaus im Unteren Hörli am 9. Juni 1996 erarbeitete die Schulkommission eine «Analyse des bestehenden Schul-

raums und Schulraumplanung für die Gemeinde Teufen». Dem heute noch aktuellen Bericht ist u.a. zu entnehmen, dass in Teufen 20 Prozent Schulraum fehlen. Betroffen ist vor allem das Schulhaus Hörli (Mittel- und Oberstufe).

In der Schulraum-Analyse wurde je eine Variante für den Neubau eines Sekundar- und eines Primarschulhauses auf dem Landhaus-Areal ausgearbeitet. Analog zum «Konzept für öffentliche Bauten und Anlagen» aus dem Jahre 1993 kam die Schulkommission zum Schluss, dass immer noch ein *Primarschulhaus* realisiert werden muss.

Der Gemeinderat hat im Frühling 1999 einem Schulhaus-Neubau im Landhaus grundsätzlich zugestimmt – vorbehaltlich des Bodenerwerbs in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Die unverzüglich aufgenommenen Bodenverhandlungen mit zwei Grundeigentümern konnten mittlerweile mit einem Partner erfolgreich abgeschlossen werden. Schulpräsidentin *Gaby Bucher-Germann* gibt der Hoffnung

Ausdruck, dass auch die letzten Verhandlungen zu einem guten Ende führen, damit die weitere Planung an die Hand genommen werden kann.

Eine Abstimmung über den Schulhausneubau ist nach Ansicht von Gaby Bucher frühestens im Jahr 2001 möglich. Nach der Durchführung eines Architektenwettbewerbs wird mit einer Bauzeit von zwei bis drei Jahren gerechnet. Das neue Schulhaus im Landhaus soll Raum schaffen für zehn Klassenzimmer und entsprechende Nebenräume.

Doppelkindergarten in Niederteufen

Die Realisierung eines Doppelkindergartens in der Schulanlage Niederteufen ist auf guten Wegen: Am 18. Mai hat ein Fachgremium zehn Studienaufträge von Teufner Architekten beurteilt und eines davon dem Gemeinderat zur Weiterbearbeitung empfohlen. Sämtliche Projekte werden vom 15.–17. Juni in der Hechtremise ausgestellt (Öffnungszeiten siehe Tagespresse).

Am Ende der Schützenbergstrasse ist ein Doppel-einfamilienhaus visiert. – An der Haslenstrasse sollen ein Mehrfamilienhaus, ein Doppel- und ein Einfamilienhaus erstellt werden.
Fotos: GL

In der *Ebni/Grünau* plant die Pensionskasse des Kantons den Bau eines Mehrfamilienhauses mit sechs Wohnungen. Westlich der neuen Häuser im Schönenbüel stehen die Visiere für zehn Wohneinheiten an der *Haslenstrasse* – ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen, ein Doppelfamilienhaus und ein Einfamilienhaus. Das Trottoir muss von der Bächlistrasse bis zu dieser Überbauung verlängert werden.

Werden in Teufen alle Bauprojekte bewilligt? *Pius Neuländner* von der Baubewilligungsbehörde informierte nicht nur über die vorgängig aufgezählten bewilligten Bauvorhaben. So hätten in der *Scheibe* ein Mehrfamilienhaus und an der *Weiberstrasse* ein Doppelfamilienhaus abgelehnt werden müssen. Rekurse sind zurzeit noch hängig.

Nach Einschätzung von *Pius Neuländner* ist in Teufen – im Vergleich

zu anderen Ausserrhoder Gemeinden – in den vergangenen Jahren «überdurchschnittlich» viel gebaut worden. Trotz nach wie vor grosser Nachfrage sei freies Bauland kaum mehr erhältlich. Lediglich Nachverdichtungen auf bestehenden Parzellen wären noch möglich. Neuländner: «Teufen ist nach der Realisierung aller sich in Planung befindenden Bauvorhaben im wesentlichen gebaut».





Der neue Gemeinderat im Bild (von links):

Hinten: Hans-Peter Meer, Bruno Knechtle, Erich Wick, Fredy Schläpfer, Bruno Preisig, Fritz Alder, Harry Hörler und Urs Wieland, stellvertretender Gemeindeschreiber.

Mitte: Frieda Moesch-Graf, Barbara Rusch-Müller, Walter Nef, Alfred Jung;

Vorne: Barbara Giger-Hauser, Gaby Bucher-Germann, Gemeindepräsident Gerhard Frey und Gemeindeschreiber Walter Grob.

Kleines Bild: der neu gewählte Gemeinderat Hanspeter Niederer.
Fotos: GL

«Neuer» Gemeinderat im Amt

Nach den Ersatzwahlen ist der 15-köpfige Gemeinderat neu konstituiert worden.

Der neue Gemeinderat Teufen nimmt anfangs Juni seine Tätigkeit auf. Vorgänger fand die «Schlegelverteilete», die Konstituierung, statt. Die mit den Rücktritten von *Anton Wild*, *Stephan Nänny*, *Niklaus Rütsche* und *Jakob Koller* sowie durch interne Rochaden freiwerdende Kommissionspräsidien werden per 1. Juni wie folgt neu besetzt:

Aktive Bodenpolitik: *Gerhard Frey*; Baubewilligungskommission: *Alfred Jung*; Erbteilungskommission: *Gerhard Frey*; Friedhofkommission: *Bruno*

Preisig; Heimkommission: *Barbara Giger-Hauser*; Kanzleikommission: *Gerhard Frey*; Planungskommission: *Gerhard Frey*; Sicherheit Bahnübergänge: *Bruno Preisig*; Vorsorgekommission: *Gerhard Frey*; Wasserkommission: *Harry Hörler*.

Die Gemeinde Teufen wird neu durch folgende Delegierte vertreten:

Kontaktgremium Appenzeller Bahnen: *Gerhard Frey*; Delegiertenversammlung der Region St. Gallen: *Gerhard Frey* und *Barbara Giger-Hauser*;

Genossenschaft Alterssiedlung Teufen: *Barbara Giger-Hauser*; Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland: *Gerhard Frey*; Regionale Wasserversorgung St. Gallen AG: *Gerhard Frey*.

In die gemeinderätlichen Kommissionen werden neu folgende Mitglieder des Gemeinderates Einsitz nehmen:

Finanzkommission: *Gerhard Frey*; Kanzleikommission: *Fritz Alder*; *Barbara Giger-Hauser* und *Walter Nef*; Planungskommission: *Alfred Jung*.

Die Konstituierung der noch nicht besetzten Kommissionspräsidien sowie die Wahl von Einwohnerinnen und Einwohnern in Kommissionen erfolgt an der ersten Sitzung im neuen Amtsjahr.

gk.

Baudirektor Köbi Brunnschweiler erklärt die Entstehung des «Haslen-Kreisels» (links); auch beim «Linde»-Kreisels gehen die Bauarbeiten zügig voran.
Fotos: GL



Zwei neue Kreisels im Osten der Umfahrungsstrasse in Teufen

Im Osten der Umfahrungsstrasse entstehen auf der gegenwärtigen Linden-Kreuzung und bei der Aus-/Einfahrt Haslenstrasse neue Verkehrskreisels. Auslöser für diese aufwendigen Bauarbeiten ist die Eingabe von über 180

Einwohner/-innen, die im Juni 1998 eine Verbesserung der Verkehrssicherheit vor allem für Schüler gefordert hatten. Die bevorstehende Sanierung der Umfahrungsstrasse (frühestens im Frühjahr 2001) bot nun Gelegenheit,

die Verkehrssituation im Bereich Einlenker Haslenstrasse und Lindenkreuzung auf einer Länge von rund 300 m in Angriff zu nehmen. Die beiden Kreisels sollen bis im September fertig erstellt sein.

GL

Silvia Stahlberger: Mit Leib und Seele Kindergärtnerin

Nach 25-jähriger Tätigkeit als Kindergärtnerin in Teufen nimmt Silvia Stahlberger ihren Abschied.



Silvia Stahlberger 1975 als 34-Jährige mit ihrer ersten Kindergartenklasse...

● ERIKA PREISIG

«Ich hatte grosses Glück, im schönsten Kindergarten diesen wunderbaren Beruf ausüben zu dürfen». So fasst Silvia Stahlberger ihr Wirken im «oberen» Kindergarten Hörli zusammen. «Noch heute wird mir wohl ums Herz, jedesmal wenn ich diesen grosszügigen, hellen Raum betrete. Ich denke dann nur noch an meine Kinder und vergesse al-

les andere». Dass Silvia Stahlberger mit ihrer Persönlichkeit selbst diesen Ort geprägt hat, das wissen die vielen ehemaligen Kindergärtler und deren Eltern. Sie hat es verstanden, ihn als Oase der Ruhe, der Fantasie, der Märchen, zu bewahren. Deshalb bleiben Teletubbies, Game-Boy und Barbie zuhause oder dürfen nur kurz auf Besuch kommen. Wie eh und je lauschen die Kleinen gebannt den Märchen und Bilderbuch-Geschichten, spielen fantasievoll mit verschiedensten Materialien, werken mit grossem Eifer und lernen viel im Kindergartenalltag.

Selbständige Kinder

Und trotzdem hat sie sich nicht verschlossen vor den vielen Veränderungen unserer Zeit. Sie ist keine «altmodische Kindertante», sondern hat sich stets auf das Neue eingestellt. So stellt sie fest, dass die Kinder heute selbständiger sind und früher bereit, Verantwortung zu übernehmen – doch: «Mir gefallen die Kinder so wie sie sind, heute ebenso wie vor 25 Jahren.» Auf dieser positiven Basis fiel es ihr leicht, sie zu führen und doch frei zu lassen.

Kein Teammensch

Silvia Stahlberger war sehr glücklich in ihrem Kindergarten. Was sie sicher

nicht vermissen wird, ist der administrative Aufwand, der heute auch hier gepflegt wird: die mit langen Traktandenlisten befrachteten Teamsitzungen, der ganze Papierkram. «Ich bin halt einfach kein Teammensch, lieber arbeite ich für mich allein», meint sie.

Zeit des Abschieds

Wie der letzte Kindergarten tag des Jahres für Silvia Stahlberger jeweils der schlimmste ist, weil sie sich von den «Grossen», die in die Schule kommen, trennen muss, so lassen auch wir sie ungerne ziehen.

Auf die Frage nach ihren Plänen für die Zukunft sagt sie: «Ich habe 25 Jahre lang für den Kindergarten gelebt, auch in meiner Freizeit war er immer präsent. Jetzt freue ich mich auf das Leben ohne Beruf, ohne Verpflichtungen.»

Über den Abschiedsschmerz hinweg trösten sie ihr Ehemann, der Stein drucker Peter Stahlberger, der seine Frau als Spielzeugflicker und geduldiger Zuhörer im Hintergrund unterstützt hat, die Familien ihrer beiden Töchter und das idyllische Appenzellerhöckli in der Steinegg in Speicher.

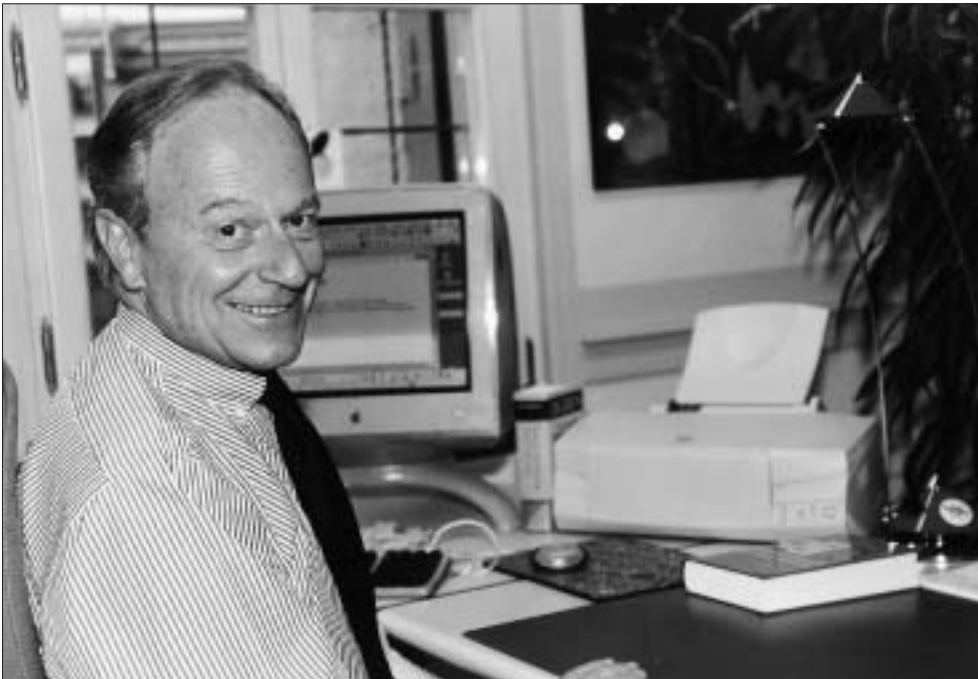
Liebe Frau Stahlberger, alles Gute und danke für alles!



... und hier das 25. Bild (Mai 2000) des Fotoalbums.
Fotos: zVg

Karl Schmid wird neuer Schulleiter in Bogotá

Der Teufner Schulberater übernimmt im August zum zweiten Male die Leitung der Schweizer Schule in Kolumbien.



Karl H. Schmid, Leiter der Fachstelle für Schulentwicklung, in seinem Büro auf der Ausserrhoder Erziehungsdirektion in Herisau.
Foto: GL

Seit 1984 ist er Ausserrhoder Schulberater – sechs Jahre vor der Pensionierung wagt er eine «neue» Herausforderung: Der 59-jährige Teufner Karl H. Schmid übernimmt im kommenden August die Leitung der Schweizer Schule in Bogotá, Kolumbien. Schmid war bereits von 1971–1978 Direktor dieser grössten Schweizer Schule der Welt.

● GÄBI LUTZ

Karl Hans Schmid wurde 1941 in Herisau geboren; er lebt seit 1982 in Teufen. Nach seinem Studium wirkte er zuerst als Sekundarlehrer in Urnäsch (1963–1966), bevor er erstmals an eine Schweizer Schule berufen wurde: Von 1966–1971 war er als Lehrer an der Schweizer Schule in Barcelona tätig. Von 1971–1978 war er Direktor der Schweizer Schule in Bogotá, von 1978–1982 leitete er die Schweizer Schule in Mexiko-Stadt.

Zurück in der Schweiz unterrichtet Karl Schmid während zweier Jahre als Sprachlehrer am KV in St. Gallen. 1984 wurde er zum Nachfolger des kantonalen Schulinspektors Walter Metzger gewählt. Seither wirkt der Schulberater als Leiter der Fachstelle für Schulentwicklung auf der kantonalen Erziehungsdirektion in Herisau.

Karl Schmid hat als Schulberater auf pädagogischer Ebene viel erreicht im Appenzellerland. Warum zieht es einen «gestandenen» Pädagogen kurz vor der

Pensionierung noch einmal ins Ausland? Ausschlag gebend sei vor allem seine Liebe zur spanischen und lateinamerikanischen Sprache und Kultur, erklärt Karl Schmid. Die Alternative wäre gewesen, hier zu bleiben und allerhand pädagogische Konzepte auszuhecken – allerdings etwas abgehoben von der Schulpraxis. Karl Schmid spricht damit die Distanz zwischen Erziehungsdirektion und Schule an, die er bedauert. Als Schulinspektor hätte er noch mehr Kontakt zur Basis pflegen können: «Schwingungen wurden viel näher und intensiver aufgenommen».

Nun will Karl Schmid *das* machen, was ihm in seinem bisherigen Berufsleben am meisten Spass gemacht hat: Schulleiter an einer Schweizer Schule, weil er der Schule und den Schüler/-innen nahesteht. «Insbesondere interessieren mich die Lernbedingungen und das Lernen der Schüler an sich», getreu seiner Überzeugung, «Lehrkräfte sollen Fachkräfte für das Lernen sein».

In Bogotá wird Karl Schmid die

grösste Schweizer Schule im Ausland leiten. 74 Lehrkräfte unterrichten rund 900 Schülerinnen und Schüler. Als einzige Ausland-Schweizer-Schule wird dort eine deutsch-spanische und eine französisch-spanische Abteilung geführt. Karl Schmid wird hier seine tiefen Sprachkenntnisse anwenden können. In erster Linie aber freut er sich auf den Umgang mit den verschiedenen Menschen – Eltern, Schülern und Lehrern. Seine primäre Aufgabe wird die Leitung der Schule sein; das Unterrichtpensum sei eher bescheiden. Sein am 1. August beginnendes Engagement in Kolumbien ist auf sechs Jahre beschränkt.

Bei seinem Wechsel nach Bogotá kommt Karl Schmid zugute, dass er die Schule bereits sehr gut kennt. Zum einen führte er sie schon vor 20 Jahren, zum andern leitete er während der vergangenen fünf Jahre die Weiterbildung der kolumbianischen Lehrkräfte an der Schweizer Schule. Als Präsident der Auslandschweizer-Ausbildungskommission des Eidgenössischen Departementes des Innern (1996–Juli 2000) und Mitglied des Komitees für Schweizer Schulen im Ausland war er überdies während all den Jahren eng verbunden mit der Institution «Schweizer Schule».

Folgt auf das Fern- das Heimweh? Karl Schmid geht gerne ins Ausland. Und er liebt das Appenzellerland. Glücklicherweise, wer gern wegzieht – und ebenso gern wieder heimkehrt...

Steckbrief

Name: Karl Hans Schmid

Geboren: 2. April 1941

Familie: Ehefrau Anita, Söhne Daniel (29) und Michael (27)

Liebingsessen: Rindssteak saignant, Meeresfrüchte

Liebingsgetränk: Rotwein aus Toscana und Ebro-Gebiet (Spanien)

Kultur: Literatur: spanische und lateinamerikanische Autoren; Kunst: Miró und Hundertwasser; Musik aus Südspanien (Flamenco und Sevillanas)

Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen? Sonnencreme – weil ich nur einen Tag bleiben würde...



Bauverwaltung in den «Alten Bahnhof» gezügelt

Nach dem Auszug aus dem Dorfschulhaus hat sich die Bauverwaltung Teufen in neuen Büros im «Alten Bahnhof» eingerichtet.

Die Bauverwaltung am «Zügle» (von links): Pius Neuländler, Uli Anderfuhren, Fritz Schiess, KV-Lehrling Philipp Mätzler und Peter Fatzer.

– Rechts: Eines der neuen Büros der Bauverwaltung im «Alten Bahnhof». Fotos: GL

Anfangs Mai zügelte die Bauverwaltung vom Dorfschulhaus in die neuen Büroräumlichkeiten im 1. Stock des benachbarten «Alten Bahnhof» (Grubenmann-Sammlung/Gemeinde-Bibliothek/). Im Dorfschulhaus, wo das Bauamt seit 1961 eingemietet war, sind ein Schulzimmer und ein Gruppenraum freigeblieben.

Mit der Züglete in den «Alten Bahnhof» konnten die bislang engen Platzverhältnisse der Bauverwaltung behoben werden. Den Mitarbeitern stehen nun grosszügige Räumlichkeiten zur Verfügung: je ein Büro für Hochbau (Chef: Fritz Schiess), Tiefbau und Umweltschutz (Uli Anderfuhren), Baubewilligungsbehörde (Pius Neuländler)

und Sekretariat mit GIS (Geografisches Informationssystem)-Arbeitsplatz (Peter Fatzer).

Die Umgestaltung der früheren Wohnung der Familie von Oberförster Ehrbar und ein Teil des damaligen Oberforstamtes in Büroräume wurde mit 300'000 Franken der Investitionsrechnung belastet (Budget 2000). GL



Tüfner Badi wieder offen



Fotos: GL





Gelungene Sanierung des Vorplatzes «Altes Feuerwehrhaus» und Trottoireinbau an der oberen Bächlistrasse

Nach der gelungenen Neupflasterung des Dorfplatzes westlich der Kirche im Jahre 1998 sind nun auch die Bauarbeiten der zweiten Sanierungsphase abgeschlossen worden: Der Platz südöstlich der Kirche bis zum Alten Feuerwehrhaus ist gediegen neu gepflastert worden (Bild rechts).

Gleichzeitig hat die Bepflanzung bei der Kirche eine gefällige Neugestaltung erfahren. Parallel zu den Sanierungsarbeiten hat die Gemeinde im oberen Teil der Bächlistrasse das bisher fehlende Trottoir bis zur Friedhofstrasse ergänzt (Bild links). Auch die Stützmauer des südöstlichen

Kirchplatzes wurde bei dieser Gelegenheit saniert.

Die Kosten für die Verschönerung des Dorfkerns und die Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Bächlistrasse belaufen sich auf rund 215'000 Franken (Budget 2000: 230'000 Franken). *GL*

«Eben-Ezer»-Umzonung: Rekurs beim Regierungsrat

Das Planaufgaberfahren des Teilzonenplans «Schönenbüel» mit der Umzonung einer Wiesfläche von etwa 10'000 m² von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen fand ab 8. Dezember 1999 während 30 Tagen statt. Innert der Auflagefrist wurde eine Einsprache – unterzeichnet von 14 Personen – eingereicht; gegen den Einspracheentscheid des Gemeinderates haben die Einsprecher beim Regierungsrat Rekurs erhoben. *gk.*

Gemeindeverwaltung: Büros nach Auffahrt geschlossen

Die Schalter der Gemeindeverwaltung bleiben am Freitag nach der Auffahrt (2. Juni) geschlossen. Es ist dem Verwaltungspersonal freigestellt, diesen Arbeitstag als Feiertag, als Kompensation für bereits geleistete Überzeit zu beziehen oder zu arbeiten. *gk.*

«Abverheiter» Druck

In der an alle Haushaltungen versandten Schrift «Konzept der öffentlichen Bauten und Anlagen» ist der Plan-Druck des «Anhang 1 – öffentlicher Grundbesitz» nicht

optimal gelungen; der Fehler wurde leider jedoch erst nach dem Versand festgestellt. Der Neudruck des Übersichtsplans wurde veranlasst, liegt nun – in guter Qualität – vor und kann bei der Kanzlei bezogen oder bestellt werden. *gk.*

Gemeindebeitrag an die Harmoniemusik

Für das Vereinsjahr 2000/2001 entrichtet die Gemeinde Teufen der Harmoniemusik wiederum ein Gemeindebeitrag von 5'000 Franken. Der Gemeinderat bedankt sich bei der Leitung und den Mitgliedern für das Mitwirken bei öffentlichen Anlässen und für die vielen weiteren Darbietungen während eines Jahres. *gk.*

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Eigenmann Désirée, geboren am 1. April in St. Gallen, Tochter des Eigenmann Daniel Karl und der Eigenmann geb. Scheina Maria Carmen, Gremmstr. 23.

Liu Christina Grace, geboren am 4. April in Heiden, Tochter des Liu Po-Yi und der Liu geb. Mohr Renate Erika, Gremmstr. 24.

Riesen Nadine Andrina, geboren am 11. April in St. Gallen, Tochter des Riesen Jürg

und der Riesen geb. Plüss Monika, Schwantlen 1171.

Bischof Victoria Delia, geboren am 23. April in St. Gallen, Tochter des Bischof Edgar Jakob und der Bischof geb. Zingg Dominique Gloria, Stofelrain 2236.

Hody Michael Jean-Pierre, geboren am 27. April in Herisau, Sohn des Hody Thomas und der Hody geb. Seiler Silke Edith, Speicherstrasse 77.

Trauungen

Sutter Roland Johannes und *Sutter geb. Przygienda Aneta Barbara*, Teufen, Weir den 7.

Sterbefälle

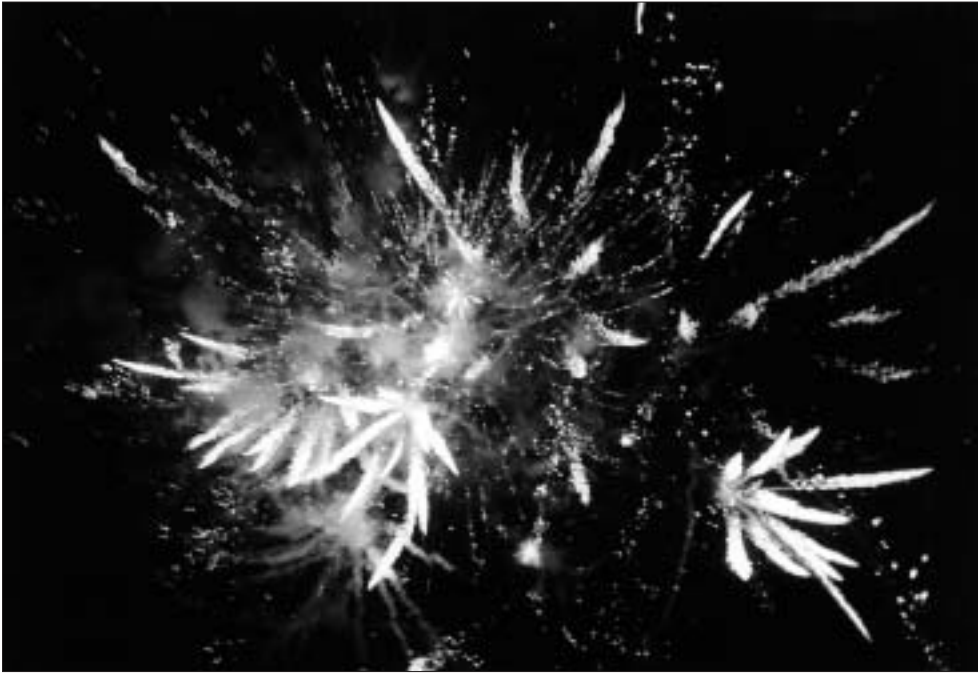
Mösli geb. Candrian Maria Margaretha Luzia, Speicherstr. 41, gestorben am 18. April in Teufen.

Rach Paul Aloysius, Unteres Hörli, gestorben am 20. April in Teufen.

De Lazzer geb. Barbiero Malvina, Hauptstrasse 57, gestorben am 22. April in Herisau.

Fuster geb. Ebnetter Maria Luisa Wilhelmina, Alterszentrum, gestorben am 27. April in Teufen.

Hörler Anna Clara, Teufen, Alterszentrum, gestorben am 11. Mai in Teufen. *za.*



Musikalischer Feuerzauber über Teufen

Die Vorbereitungen für die 1.-August-Feier laufen bereits auf Hochtouren.

Die «Führharmoniker» aus Luzern werden den Nachthimmel über Teufen mit einem musikalischen Feuerwerk verzaubern.

Fotos: pd.

Obwohl es noch zwei Monate dauert, laufen die Vorbereitungen für die Teufner 1.-August-Feier auf Hochtouren. Auf dem Sportplatz Landhaus soll ein Fest für Jung und Alt stattfinden. Als Höhepunkt ist ein rund halbstündiges Musikfeuerwerk der Luzerner «Führharmoniker» geplant.

Bratwurstduft wird in der Luft liegen, im Festzelt sorgen Musikanten für gute Stimmung, und Jung und Alt wird sich auf dem Sportplatz treffen. Wenn es Nacht wird erhellt ein 30-minütiges Musikfeuerwerk in drei Teilen den Nachthimmel über Teufen: Die Gemeinde will ihren Bewohnerinnen und Bewohnern in diesem Jahr eine ganz besondere 1.-August-Feier bieten.

Die Luzerner «Führharmoniker»

Wo Musik und Feuer sich finden, sind die Führharmoniker Luzern am Werk. Zum Rhythmus und der Melodie tanzt das Feuer seinen Reigen: Manchmal wild und ungestüm hoch in der Luft, dann wieder ruhig und leise nahe dem Erdboden, ganz so wie es die Komposition vorgibt. Ob Klassik, Opernarie, Everpreen, Folklore oder Free Jazz: Die Führharmoniker beherrschen jeden Stil. Aufgrund modernster Technik gelingt es, den Tanz des Feuers sekundengenau zu choreografieren. Synchron zur Musik wird der Nachthimmel erhellt. Musik und Feuer werden zu einer Einheit, die Jung und Alt begeistert und in der Seele berührt.

Seit über zehn Jahren haben sich die 15 Mitglieder der Führharmoniker Luzern mit ihren Mittel- und Grossfeuerwerken einen Namen als Spezialisten für Musikfeuerwerke geschaffen. Ihre pyrotechnischen Präsentationen waren schon oft der Höhepunkt an verschiedenen Veranstaltungen im In- und Ausland und sollen am diesjährigen 1. August auch in Teufen begeistern. pd.

Aus diesem Grund wird kein Aufwand gescheut, um einen wirklich abwechslungsreichen Anlass zu planen. «Es soll ein Abend werden, an dem sich ganz Teufen und Gäste aus den Nachbargemeinden auf dem Sportplatz treffen, um gemeinsam ein paar fröhliche Stunden zu verbringen», meint die Delegierte für die Teufner Bundesfeier, Gemeinderätin *Barbara Giger-Hauser*. Inzwischen ist die Planung so weit fortgeschritten, dass Öffentlichkeit ein erstes Mal informiert werden kann.

Vereine helfen tatkräftig mit

«Ich bin froh, dass ich auf die Hilfe vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer zählen kann, die sich alle bemühen, den 1. August in Teufen zu einem ganz besonderen Tag werden zu lassen», freut sich Barbara Giger-Hauser. Denn sie wird wirklich tatkräftig unterstützt. Ob Männerturnverein oder Leichtathleten, die Cevi oder die Pfadi, der Samariterverein oder die Feuerwehr: Barbara Giger-Hauser kann auf die Hilfe all dieser Vereine zählen. «So wird es sicher zu einem 1.-August-Fest von Teufnern für Teufner», freut sie sich.

Vielfältiges Programm

Gegen 19 Uhr soll das Fest auf dem Sportplatz beginnen. Die «*Alpsteinvagabunden*» sorgen im Festzelt für musikalische Unterhaltung und der *Jodlerclub Teufen* trägt ebenfalls zum musikalischen Programm bei. Auch auswärtige Gäste sind in Teufen willkommen. Ganz besonders Nationalrätin *Dorle Vallender*, die einige Worte an die Festgemeinde richten wird.

Auch die Kleinsten wurde in der Planung berücksichtigt. Nach dem Eindunkeln um etwa 21.30 Uhr beginnt für sie der Kinderlampionumzug.

30 Minuten Feuerwerk

Höhepunkt des Abends wird aber sicher für alle das Musikfeuerwerk der Luzerner «Führharmoniker». Nach einigen Jahren Pause sind sie diesen Sommer wieder einmal in Teufen zu Gast, um den Nachthimmel mit ihren Feuermalereien zu verzaubern. Geplant ist ein dreiteiliges, musikalisch begleitetes Feuerwerk: Volksmusik, Klassik und Pop werden aufeinander folgen und das Publikum gleichermassen begeistern. Die Führharmoniker garantieren einen Genuss für Auge und Ohr! pd.



Hansruedi Gröbli: «I säg s graad wie s ischt»

Der frühere Handlanger und Bahnarbeiter hat so viel erlebt, dass er in einem halben Jahr noch nicht fertig wäre mit verzelle.



Hansruedi Gröbli beim Morgenspaziergang im Dorf.
Foto: GL

● ERIKA PREISIG

Hansruedi Gröbli verbrachte fast sein ganzes Leben in Teufen. Heute lebt er bei Frau Schiess an der Bächlistrasse. Man trifft ihn beim Posten, beim Einkehren oder wenn er «Bingg», den Dackel, spazieren führt. Nur wenn man ihn für die «Tüüfner Poscht» interviewen möchte, dann macht er sich rar. Er geniert sich nämlich ein bisschen, als «Tüüfner Chopf» zu posieren.

Hansruedi, du bist ein bekannter Mann im Dorf.

Das stimmt, fast jedes Auto «guuget» und man winkt mir zu. Auch die Fräuleins an der Kasse der Migros grüssen schon von weitem, dass es mir fast peinlich ist.

Wo bist Du aufgewachsen?

An der Göbsistrasse beim Schwimmbad, im heutigen Haus Büchel. Später sind wir ins Hüslü der Grosseltern in die Buchen im Schlatterlehn gezogen.

Wie war Deine Schulzeit?

Im Winter war der Schulweg manchmal hart, mein Bruder und ich mussten

durch hohe Schneewehen stapfen. Zuerst ging ich im Dorf zu Lehrer Luzi und dann zu Lehrer Rohner. Als ich dann nicht mehr so gut mitkam, schickten sie mich zu Fräulein Göldi in die «Spez». Die war sehr streng und ungerecht – aber, wer geht schon gern in die Schule?

Dann musstest Du eine Arbeit suchen.

22 Jahre arbeitete ich als Handlanger im Baugeschäft Gähler. Das war tipptopp, die schönste Zeit meines Lebens.

Und später bei der SGA (Appenzeller Bahnen) gefiel es Dir da auch?

Ein bisschen weniger. Der Bahnmeister war in Ordnung, doch mit manchen Kollegen kam ich nicht so gut aus. Vor allem vor den Rheintalern musste man sich in Acht nehmen. Die waren unberechenbar. Vom Schwellenschleppen bekam ich fünf Leistenbrüche und musste vorzeitig aufhören.

Wo hast Du gewohnt?

Bis meine Eltern nach Niederteufen in die Alterssiedlung zogen, lebte ich Zuhause. Dann, ich war etwa 50, kam ich ins Altersheim Bächli.

Dort lerntest Du eine Frau kennen.

Ja, Rosmarie Solenthaler wurde meine Freundin. Damals im Bächli wurde das gar nicht gerne gesehen, das sei ein Altersheim und kein Puff, sagte man uns. Zweimal sind wir in den Ferien einfach abgehauen auf den Kronberg. Rosmarie hat dort in der Küche gearbeitet und ich im Keller. Als es dann auch bei der Bahn Schwierigkeiten gab, weil Rosmarie mir immer an die Arbeit nachlief, schlug Herr Graf von der Fürsorge vor, wir sollten doch zusammen eine Wohnung nehmen. Wir wohnten dann an drei Orten, zuletzt noch in St. Gallen an der Ilgenstrasse. Alles ging gut, bis Rosmarie krank wurde und 1986 an einer Leberzirrhose starb. Das war schlimm für mich.

Und heute, geht es Dir wieder gut?

Ich bin zufrieden. Viele sind gut zu mir – besonders Preisigs an der Rothhusstrasse, die Besitzer von «Bingg». Sie nehmen mich mit zum Essen und

schenken mir viel. Der Dackel Binggi freut sich, wenn er mich sieht. Dann geht's los Richtung Vita-Parcours, Horst und obedöre wieder ins Dorf. Weil er ein Jagdhund ist, darf ich ihn unter keinen Umständen frei lassen. Auch in die Wirtschaft kann ich nicht mit ihm, er wird dann eifersüchtig und tut dumm.

Ich bin froh, wenn ich etwas nütze. Frau Schiess musste die Hüfte operieren. Darum mache ich jetzt für sie den ganzen Haushalt, koche, putze, kaufe ein. Die von der Fürsorge brauchen gar nicht zu kommen und zu kontrollieren. Am Abend spielen wir Eile mit Weile. In meinem Zimmer habe ich einen Fernseher, den ich aber bald weggebe, das ewig Werbezüüg gefällt mir nicht.

Was sagst Du zu unserem Dorf?

Es wird viel gebaut. Vieles gefällt mir gar nicht. Hast Du das blaue Haus gesehen bei der Epa? Man weiss nicht – ist es eine Scheune oder ein Wohnhaus.

Was möchtest Du noch alles erleben?

Grosse Reisen werde ich nicht mehr machen – ich wüsste nicht mit wem. Aber z'Berg gehen, das möchte ich noch. Früher mit meinem Kollegen Hans Haas war ich ständig im Alpstein unterwegs. Ich kenne jeden Gipfel. Cornel Mäder hat mir das Appenzeller Magazin zum Geburtstag geschenkt. Jetzt kann ich die schönen Fotos anschauen und mich erinnern, wo ich überall gewesen bin.

Steckbrief

Name: Hansruedi Gröbli

Geburtsdatum: 10. Juli 1934

Sternzeichen: Krebs

Zivilstand: ledig

Beruf: pensioniert

Liebingsessen: Tomatenspaghetti, Chäshörnli

Liebingsgetränk: kühles Bier

Hobbies: Spaziergänge mit dem Dackel Binggi, Wandergruppe

Lektüre: «Tüüfner Poscht», Innerrhoder «Volksfreund», «Blick», «Appenzeller Zeitung»

Liebingsmusik: richtig zackig Bayrisch.

Das Appenzellerhaus und sein Kleid

Über die Verkleidung und Verzierung von Fassaden, wie sie in unserer Gemeinde noch zu finden sind.

Seit wir von unseren Häusern Kenntnis haben, sind sie über dem Keller aus Holz gebaut. Steine vom Bachufer oder gebrochene Sandsteine benutzte man für die Grundmauern. Als Trockenmauerwerk oder mit Lehm oder Kalkmörtel gefügt, hielten sie Jahrhunderten stand. Das Holz, das seit jeher genügend zur Verfügung stand und auch von den Bauern gut bearbeitet werden konnte, wird auch heute wieder vermehrt für den Hausbau benutzt.



Gstalden (Haus Wagner). Bauernhaus datiert 1686 mit seltenem Zahnschnitt- oder Würfelries. Am rundbogigen Giebfenster mit Butzenscheiben spätere barocke Steckbretter. Fotos: GL und RN

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

In der Gegend rund um den Alpstein – auch im Toggenburg und im Rheintal – sind seit einigen hundert Jahren die



Gstalden (Haus Mevius). 17. Jahrhundert, einfach schräge Pfettenkonsole.



Gremmstrasse (Paradiesli, datiert 1779). 18. Jahrhundert, barocke, reich geschweifte Pfettenkonsole.

Häuser aus behauenen Balken errichtet. Diese Bauart, Blockbau genannt, blieb bei uns bis weit ins 19. Jahrhundert die Regel, während im Thurgau und im Kanton Zürich seit langem Riegelbauten üblich waren. Unverkleidete Riegelhäuser, wie das alte Rathaus im Schwänberg (Herisau), gibt es in Ausserrhoden sehr selten, wohl kaum ein halbes Dutzend.

Der Block- oder Strickbau

Das typische Appenzellerhaus ist vom Stubenboden an aufwärts ein Holzhaus. Die Aussenwände und die Zwischenwände im Innern bestehen aus waagrecht aufeinandergelegten, eckig behauenen Holzbalken, die in den Fugen mit Moos oder Werg abgedichtet sind. An den Ecken sind die Balken kunstvoll verbunden, gestrickt. Auch die Zwischenwände werden mit den Fassaden verzahnt und bilden so zusammen ein stabiles Bauwerk. Ursprünglich blieben die glatten Aussenflächen ohne weitere Verkleidung.

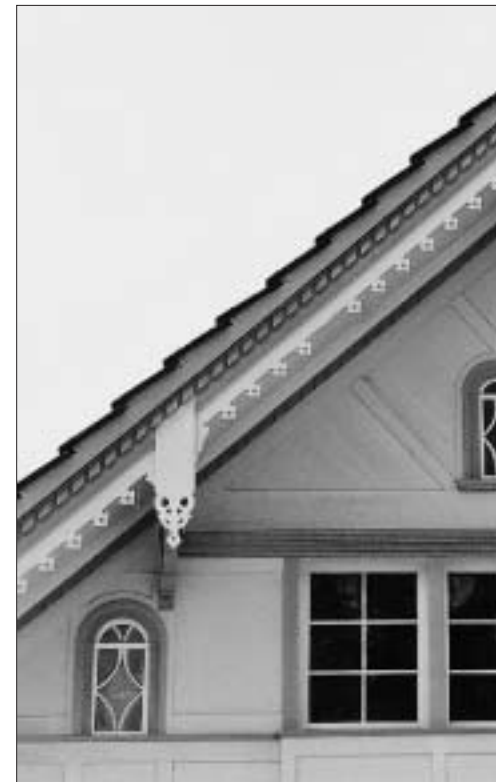
Die Verkleidung

Die unverkleidete Strickwand und die Butzenscheibenfenster liessen die Kälte ins Haus eindringen, das nur mit einem einzigen Ofen geheizt werden konnte.

Klappläden und bald auch Zugläden bei den Reihenfenstern verbesserten die Isolation, besonders als die Zugläden mit einem Täfer, den sogenannten Überladen, geschützt wurden. Anfangs steckten die Zugläden nur in Holzschienen und wirkten heruntergelassen selbst wie ein Täfer. Bis weit ins 18. Jahrhundert waren die Häuser, wenn überhaupt, nur im ersten und zweiten Geschoss getäfer. Das Giebfeld zeigte noch immer die rohe Balkenwand. Ab etwa 1780 haben reiche Hausbesitzer, besonders Fabrikanten, begonnen, die Hauptfassade ihrer Häuser bis zum First hinauf mit gestemmtem Täfer zu verkleiden. Nur wohlhabende Leute konnten sich den Komfort einer solchen Isolation leisten.

Der Schindelschirm

Als die Nägel erschwinglich geworden waren, bestand die Möglichkeit, die drei Wetterseiten der Holzhäuser zu verschindeln. Wie eine Haut konnte der Handwerker den vielleicht schon etwas angewitterten Strickbalken einen Mantel umlegen, der weder Regen noch Wind eindringen liess. Mit den kleinen Schindeln konnten Dächlein und Abwürfe schön gestaltet werden, Sockel



Ehem. Spinnerei Göbsistrasse (Haus Büchel). Im Oval des Schlusssteins unter dem Löwen des Zürcherwappens die Initialen H.J.Z. und die Jahrzahl 1813.

Bauernhaus Haagweg 442 (Haus Benz). Im Schlussstein Kranz mit «H.U.Schefer» und «1825».

Speicherstrasse 31 (Haus Walser). Im mit korinthischen Pilastern flankierten Gewände ein Schlussstein mit Draperie und Baudatum 1826.

Speicherstrasse 27. Doppelkapitell mit klassizistischem Gehänge, 19. Jahrhundert.

Tobel-Teufen. Wirtshausschild des Gasthauses Pfauen.

Dorf 4 (Café Wagner). Haus aus dem 18. Jahrhundert mit barocken Pfettenkonsolen. Im späteren Fassadentäfer biedermeierliche Estrichfenster.



und Fenster sind vor Schlagregen geschützt. Im Appenzellerland sind verschiedene Schindelformen und Anschlagarten üblich. Hier im Mittelland kennen wir den Glattschirm und seit dem 19. Jahrhundert den Rundschildschirm, der häufig bei den bescheideneren Dorfhäusern auf allen vier Hausseiten angebracht wurde.



Das zierfreudige 18. Jahrhundert des Barocks

Der Barock hatte auch seine Wirkung auf die Fassadengestaltung. Die bisher einfachen, schrägen Pfettenkonsolen werden im 18. Jahrhundert nun reich mit geschwungenen Formen verziert. So können sie leicht von Bauten des 17. Jahrhunderts unterschieden werden. Firstkammer- und Estrichfenster samt ihren Brusttäfern wurden jetzt häufig Träger von seitlichen reichen Zierbrettern, sog. Steckbrettern. Viele dieser schönen Dekorationen verschwanden wieder, als die Dorfhäuser bis zum Giebel getäfert wurden. Ebenfalls zu dieser Zeit entstanden verschaltete Klebedächer, als Schutzdächer über den Fenstern. Sie sind heute im Mittelland nicht mehr oft anzutreffen, am ehesten an alten Mühlen. In Teufen gibt es an der Buechenmüli um 1725 solche Klebedächer und im ehemaligen Bauernhaus an der Blattenstrasse 9 sind ihre Gipshohlkehlen gar mit Stuckelementen im Stil Rokoko-Louis XVI. dekoriert.

Der Klassizismus – ein Griff zur Antike

Um die etwas eintönigen Täferfassaden zu unterbrechen, wurde eine horizontale Gliederung durch kräftige Gesimse über den Fensterreihen angebracht. Die Dachuntersichten versah man mit Gipshohlkehlen, die die Pfettenköpfe verschwinden liessen, oder sie wurden wie die Fassaden getäfert. Dem Zeitgeschmack entsprechend schmückte man die Täferfront mit Eck- und Mittelpilastern, ganz nach griechischem Vorbild, mit Basen und Kapitellen versehen. Dabei wurden ionische und korinthische mit biedermeierlichen Motiven vermischt. Datierte Täfer, wie an der Hechtstrasse, sind oft auf viel älteren Häusern angebracht worden.



Freude am Schönen

Viele Dorfhäuser besitzen prächtige Sandsteinportale mit den Initialen des Besitzers und dem Baujahr im Schlussstein. Geschmiedete und teilweise vergoldete Oblichtgitter und Glockenzüge, sowie reiche Haustüren in Nussbaum-, Kirschbaum- oder Eichenholz, wie am Haus «Blume», schmücken die Häuser. Aber auch bunte Wirtshausschilder und Lampenarme erfreuen den aufmerksamen Betrachter.

Literatur:

Eugen Steinmann: Die Kunstdenkmäler von Appenzell Ausserrhoden, Band 2, Mittelland 1980.

Salomon Schlatter: Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten, Heimatschutz Appenzell A.Rh. 4. Auflage, 1986.



Reto Wanner eröffnet ein eigenes Malergeschäft

Der Teufner Maler wagt an der Zeughausstrasse 1 in Teufen den Schritt in die berufliche Selbständigkeit.

Alles neu macht der Mai... Unter dieses Motto hat der Teufner *Reto Wanner* die Neueröffnung seines Geschäftes für Malerarbeiten und Tapeten gestellt. Von seinem Elternhaus an der Zeughausstrasse 1, wo er seinen Betrieb eingerichtet hat, führt er seit anfangs Mai sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten aus.

Reto Wanner wurde 1963 in Teufen geboren, wo er auch die Schulen besuchte. Seine Lehre als Maler absolvierte er in der Nachbargemeinde Bühler. Während der vergangenen Jahre arbeitete er in verschiedenen Betrieben in der Ostschweiz als Maler. Gleichzeitig bildete er sich kontinuierlich weiter. Nun wagt der junge Berufsmann den Schritt in die Selbständigkeit.

«Qualität steht im Vordergrund», betont Reto Wanner. Er ist sich effizientes und qualitätsbewusstes Arbeiten gewohnt und will sich auf Umbauten und Renovationen spezialisieren. Der Ein-

mann-Betrieb führt sämtliche Anstriche (ausen und innen) sowie Tapezierarbeiten aus. Fassaden werden nach Wunsch auch mit Ölfarben erneuert.

Im administrativen Bereich wird Reto Wanner durch seine Lebensgefährtin unterstützt, die hauptberuflich als Lehrerin in Teufen tätig ist. *GL*

Der Teufner Maler Reto Wanner vor seinem neuen Geschäft an der Zeughausstrasse 1.
Foto: GL



Neues Textilreinigungsverfahren mit Wasser

Erstmals im Appenzellerland: Das Textilreinigungsunternehmen «paoletto ag», Teufen/Appenzell, führt «Aqua-Clean» ein.



Heinz Peloli vor der neuen «Aqua-Clean»-Anlage.

Foto: pd.

Die Textilreinigung «paoletto ag» in Teufen (Unterrain 22) und Appenzell hat als erster Betrieb seiner Branche im Appenzellerland eine umweltfreundliche «Aqua-Clean»-Anlage eingerichtet. «Damit sind wir in der Lage, mit taufischem Wasser hygienisch und antibakteriell zu reinigen», freut sich Inhaber *Heinz Peloli*, der seit 25 Jahren Textilien reinigt. Seit 1989 ist sein Hauptbetrieb in Teufen beheimatet. Das Geschäft am Unterrain 22 wird von seiner Frau *Annemarie Peloli* geführt.

Seit langer Zeit wisse man, dass neben organischen Lösemitteln Wasser ein optimaler Schmutzlöser sei, erklärt Heinz Peloli. Die Schwierigkeit sei, dass Kleidungsstücke, die in der Waschmaschine gewaschen worden sind, nachher oft nicht mehr tragbar seien. «Wer hat nicht schon selber die unliebsame Erfahrung gemacht mit eingelaufenen Hosen, lappig gewordenen Kleidern und Blusen, aus der Form geratenen Wollpullovern und Jacken»...

Jahrelange Forschungsarbeit zusam-

men mit Maschinenherstellern und Chemikern hätten nun zum Erfolg geführt. Das neue Textilreinigungssystem, das sich am Markt bereits etabliert hat, heisst «Aqua-Clean» (Nassreinigung). «Wir von der Textilreinigung paoletto ag haben damit die Möglichkeit, 40–50% des Reinigungsgutes, das uns die Kundschaft zur Textilpflege übergibt, im Medium Wasser zu pflegen».

Speziell entwickelte Maschinen, die durch Mikroprozessoren gesteuert werden und die Mechanik in der Riesentrommel stetig gering halten sowie die Zugabe von feinabgestimmten Faserschutzhilfsmitteln, die automatisch eingespritzt werden, sollen eine absolut schonende Behandlung der Textilien gewährleisten.

Nach Auskunft von Heinz Peloli eignet sich das neue Textilreinigungsverfahren «Aqua-Clean» besonders auch für die kostengünstige Pflege von Daunenduvets, Pfülsen, Federdecken, Matratzenüberzügen, Rheumadecken und Schlafsäcken aller Art. *pd.*

Erstkommunion

20 junge Teufnerinnen und Teufner erlebten Ende April ihre feierliche Erstkommunion: Mirco Gähler, Sharon Marti, Damara Schindler, Chantal Schnider, Nicole Sutter, Marianne Wiesli, Daniel Ellenrieder und Ashlin Vetter, alle Teufen; Stefan Nüesch, Elisabeth Zeller und Andrea Graf, Tobel; Daniel Fässler, André Hochreutener, Andrea Hörler, Sabrina Hörler, Selina Knechtle, Matthias Kuratli, Maria Rau, Annis Rusch und Mario Schönenberger, alle Niederteufen (im Bild zusammen mit den Erstkommunikant/-innen aus Bühler). Der Gottesdienst in der randvoll besetzten Kirche wurde durch Pfarrer Bruno Fürer, Diakon Albert Rusch und die Jugendlichen selbst gestaltet.

GL/Foto: Silvia Mauderli



Wichtelwoche

In der Woche vom 15.–19. Mai gingen in Teufen die Wichtel um: Rund 140 Buben und Mädchen der sieben Teufner Kindergärten erfreuten die Bevölkerung durch ihre liebenswerte Anwesenheit. In ihren gelben, roten, blauen und grünen Filzkappen zogen sie leise von Haus zu Haus und beschenkten die Erdenbürger mit kleinen selbstgemachten Präsentlein wie Blumenstöckli, Konfi, Kerzli, Kugelschreiber uvm. Die Beschenkten waren beeindruckt bis gerührt vom Wirken der stillen Freudenspender und zeigten sich ihrerseits erkenntlich mit kleinen Geschenken und Dankeschreiben. Lediglich Petrus vermochte die sympathische Projektwoche der Kindergärtler nicht so recht zu würdigen: Das grosse Wichtelfest auf der Frölichsegg musste wegen Regens verschoben werden. GL

Bauernmarkt

Einen erfolgreichen Start erlebte der 1. Teufner Bauern- und Frischmarkt mit Streichelzoo am 6. Mai auf dem Hechtplatz.

Sechs Anbieter/-innen boten an ihren einladend gestalteten Ständen frische Produkte an: saisonales Gemüse und Salate aus biologischer IP-Produktion, Obst, Most, Setzlinge, diverse Beeren, Sirupe, Liköre, Backwaren u.v.m.

Neben einem einheimischen Landwirtschafts-Biobetrieb (Brülisauer, Wonnestein) und einem Dorfmetzger (Karl Hörler) bot auch die Frau des Initianten «Rubel», Thea Vetsch, Oliven, Artischocken und anderes Eingemachtes an. Ein Niederteufner Käseanbieter blieb dem 1. Bauernmarkt leider fern. Möglich, dass diese Lücke schon am nächsten Markt geschlossen wird. (Nächste Markttag: jeweils samstags, 3. Juni, 1. Juli, 2. September, 7. Oktober. GL



Ida Niggli: Alpsommer mit «Berteli ond Choret»

Die dritte Dialektgeschichte von Ida Niggli ist dem Kinderbuch «s Berteli ond de Choret» entnommen (1. Teil).



«s Berteli ond de Chored» unterwegs zur Alp.

Illustration: Ruedi Banwart

Gege n Ends vom Mai fahrt de Vatter mit Ross ond Wägeli i d Höte n ue, e Schtok op em Rossfall, go luege, öb s ächt dei obe scho gnuet Gräas het för s Vech. Em Obet chood de Vatter zrogg, lachet über s ganz Gsicht ond sääd: «So, Herrschafte, em nöchschte Ziischtig werd i Perg ie gfhare!» Jeechter oo ond oo, ischt daas e Freud ond e n Ufregig. I de nöchschte Tage helfid de Choret ond s Berteli em Vatter ond de Moetter doch oogghäässne bi ehre veschidene Vorbereitige: Di groosse, schöne Schelle mönd vo überobe n abe gholt ond of Hochglanz poliert werde. S Möschi, au seb am Rossgschie, werd mit Sigolin pozt. S ganz Holzgschier

werd sauber gmacht ond denn mit Schotte n abgrebe, das s schö wiiss werd. Au Ggwand ond öpe näbes z esse, Täägwaare, Herdepfel, Salz ond Mehl, mos ggricht werde för i d Höte n ue. De Senn chaa schliesslig o nüd all gad Milch trinke n ond Chääs esse, wenn er mit em Vech i de Berge n inne n ischt.

Em Meentig-Nomittag schickt d Moetter ehri zwoe Goofe no e Wiili go schlofe, das s nochher s Ufblübe ond s Laufe besser mögid velliide. Gege n Obet werd efänge d Ledi ggricht. S ganz Fueeder, s Ggwand, s Esse, s Werchzüüg, s Chääs-Chessi, de Puuder, d Milchbeki ond was mer ebe de Sommer döör innere n Al-

phöte n alls bruucht, werd of de Lääterewage gglade. Näbe rokid denn au die drei Ghülfe n aa, wo de Vatter bschtellt hed, zom s Vech helfe triibe. Vil schpöter as sös, bringt d Moetter för allsanne n en recht en währschafte z Nacht of de Tisch. Ali biigid wacker höndere, nochher chömid s denn e n eerberi Lengi nüt meh öber. Mer chaa ebe zmittst i de Nacht ond mit eme Huffle Vech nüd ase goet iichehre n onderwegs. D Moetter hed gad e Freud, wie ali omm de Tisch omme sezid ond essid: De Senn ond de Choret mit de geele Hose, de schöne, bschlagne Hose trääger ond de roote Weste, de Vatter ond die drei Ghülfe mit de bruune Hose n ond de roote Weste, ond s Berteli im Werchträchli.

Chorz noch em Zwölfi macht si s Berteli mit de Gäässli efänge paraad ond lueget, das si öpe n e halb Schtönd vor der Andere fort chont; disebe mögid ehre denn no langis Zit wider noe.

S Ross werd vor de Lääterewage gschpanet, de drei schönschte Chüene lääd mer di groosse Schelle n aa ond em Schtier böndt mer de Melchschtuel of de Grend ue, zwüschet d Hörner ie. Onderdesse n ischt s ander Vech of de Wes osse n e lengeri oorüebeger worde. Allsanne Chüe hend ufghöört fresse ond lönd allpott en Breul aab. Sü passid gad drof, das s chönid devosatze, sobald mer s zor Wes uus lood. Jedi mäant weleweg, si mös zvorderscht vom Alpufzog laufe. Die Manne n ond de Choret mönd si wacker wehre, das s mit dene halbwilde Chüene

zgang chömid. De Pläss schüsst mit ere förchtege Bellete hin ond her ond omm die Chüe omme. Er bisst sogär öpe n ääni e bezeli i s Bää ie ond sorget deför, das käni nebet use ggrootet ond im Tunkle veloore gohd. Allsanne hend en eerbare Tamme, bis s näbes echli Ornig i das Senntum iebbbroocht hend ond onderdesse sönd s em Berteli au scho halbereits noe gsee... S Berteli bliibt mit ehre Gäässli zvorderscht, denn schood de Senn mit de drei Schellechüene, höndedree de Vatter mit em Schtier ond denn die drei Ghülfe mit em groosse Huffle Vech ond zhönderscht de Choret, wo s Ross mit de Ledi fuert. Schneidig goht s Schtää ond Hondwil zoe ond die Puuremanne nehmmid öpe n e Zäuerli ond lönd en Juuchz use. D Lüüt, wo a de Schtrooss zoe dehääm sönd, werid nüd emol taub, wenn s ap de Schelle n ond de Zäuerli vetwachid, im Ggetääl!

Am Morge n isch das Senntum scho z Urnäsch ond, wenn s denn näbe n em Rossfall ond de Höte zoe gohd, höört s Zäuerle n ond s Juuchze vomeselber uuf. S Vech ond d Lüüt werid langsam müed ond allsanne sönd froh, wenn s i de Höte n obe sönd... Dei chönid s e Wiili uusruebe, aber nüd ase gär lang. De Vatter gohd mit sine beide Goofe ond de Ghülfe, mit em Ross ond em Wage wider hää.

De Choret plangeret faescht Bletz aab, bis d Sommerfeeri aagönd. Er hed si au hönder t Ohre geschrebe wa n ehm de Vatter aatunge hed weg em Zügnis. Dromm had er jetz i de Schuel o nomme n all gad Mulaffe fääl ond passed e bezeli besser uuf wenn de Lehrer näbes vezelt...

Au s lengscht Wiili gohd emol vebii. Ammene schöne Morge hauid s de Vatter ond de Boeb mit em Ross ond em Wägeli mitenand i t Höte n ue, em Senn go helfe heue. Noch em Heuet fahrt de Vatter wider aab, hääzoe. De Choret taar as Handboeb bim Senn obe bliibe. Er hed no eerber wädli gmörkt, das er nüd gad baar zom Vegnüege n i Perg ie choo ischt. Vom Morge früe bis em Obet geed s för en Handboeb ebe n ale Gugger z werche n innere n Alphöte mit Vech.

Ida Niggli

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

Glossar

Döreböchele, böchele = erzwingen, «zwängeln»; all Schmöz = sehr oft, immer wieder; dei = dort, oder: was das anbetrifft; Ohremaarhe = «Gütezeichen», das prämiertem Vieh in eines der beiden Ohren geklemmt wird; rääss = sehr; hei = habe (Möglichkeitsform); nüd in Chroom passe = nicht genehm sein; gfutteret = geschimpft; näbes derigs läs luut schrää = so etwas sei zum Heulen; sü hend de letz Tuume vebonde = sie täuschen sich, sie haben den falschen Daumen verbunden; Schtöndeler = Stündeler, Sektierer, Mitglieder einer Sekte; Nareschtoki = Possen, dummes Zeug.

eerber wädli = ziemlich schnell; näbes nüt = eigentlich nichts; choschtlig = kostbar; bralle = prahlen; Uuschtok, uunig = Riesenstück, riesig; en Blätsch mönder = ein Haufen oder: sehr viel weniger; Goofe = Kinder; schuulig = traurig; Fasnachtsboz = etwas lächerlich wirkende, kostümierte Person; pflänne = weinen (flennen); peelendet = beelendet, hergenommen; hönderschi und vörschi = rückwärts und vorwärts; wäär mer seelze = würde mich noch wundern; Ooflood = schlechter Kerl; Zauer, Zäuerli = Appenzeller (Natur-)Jodel mit seinen eigenartig schwermütigen Harmonien; Schtrüchmüsegli = Appenzeller Streichmusik (Originalbesetzung: zwei Geigen, ein Cello, eine Bassgeige, ein Hackbrett); onderlöpfle = sticheln, schüren; giftle n ond chögle = gifteln, witzeln; Schelleschötte, Taalerschwinge = gilt als Begleitung zum Zauern.

30 Jahre FC Teufen: Mit Zuversicht in die Zukunft

Im Jahr 2000 Jahren präsentiert sich das junge Fanionteam des Fussballclub Teufen mit optimistischen Zielen zum Jubiläum.



Die 1. Mannschaft des FC Teufen 1971/72.

Stehend von links: René Bischof, Erich Berner, Kurt Stoller, Heribert Paul, Hanspeter Pfändler, Richard Sigrist, Helmut Paul; kniend: Ernst Frischknecht, Walter Klausner, Hans Sonderegger, Kurt Kohler, Paul Strübi, Paul Wissmann.

Fotos: Archiv

Die D-Junioren 1984.

Stehend von links: Gila Stump, Michele Barbieri, Andy Sutter, Patrick Winkler (spielt heute bei Schweizer Meister FC St.Gallen), Andreas Widmer, Michael Schmid, Marco Pellegatta, Daniel Ernst; vorne: Romolo Ciaburri, Vito Pantelo, Philipp Huldi, Daniele Pellegatta, Fabrizio Finazzi, Leo Ciaburri, Urs Gähler.

An der Gründungsversammlung am Landsgemeindesamstag vom 25. April 1970 waren 33 Aktiv- und Passivmitglieder anwesend. Heute gehören dem FC Teufen rund 80 Aktiv- sowie 60 Passivmitglieder und 220 Junioren aller Altersstufen an. Ein Mitgliederbestand von rund 360, wovon 300 an Trainings- und Spielbetrieb teilnehmende Fussballspieler, ist eine beachtliche Zahl.

Betrieb und Führung des FC Teufen haben heute Dimensionen erreicht, welche die vielen ehrenamtlichen Helfer immer wieder und immer öfter an Leistungsgrenzen stossen lassen. Idealismus pur herrscht bei den Juniorentrainern, welche selber wöchentlich bei den Senioren trainieren und ein Spiel absolvieren, dazu eine Juniorenmannschaft betreuen, welche auch zwei Mal pro Woche trainiert sein will und ebenfalls ein Spiel austrägt – eine enorme zeitliche Belastung, welche ehrenamtlich geleistet wird und in jeder Hinsicht Respekt verdient. Leider wird es immer schwieriger, engagierte Leute zu finden, welche bereit sind, sich für den Verein

einzusetzen. Es fehlt an allen Ecken und Enden an guten, fähigen und willigen Helfern.

Gerade für die Junioren bietet der FC Teufen eine Plattform, um die Freizeit sinnvoll zu gestalten. Der FC Teufen erbringt damit eine wichtige soziale Leistung zu Gunsten unserer Kinder und Jugendlichen. Die wunderbaren Anlagen im Landhaus sind unser Zuhause und wir danken der Gemeinde Teufen auch an dieser Stelle, dass wir die Anlagen benützen dürfen.

Die erste Mannschaft macht wieder viel Freude. Nach einer längeren Durststrecke während der Bauzeit auf dem Landhaus, während der es sportlich nicht gut lief, liegt das Fanionteam an dritter Stelle in der vierten Liga. Leider aber ist der angestrebte Aufstieg zum Jubiläum sehr wahrscheinlich nicht mehr zu erreichen!

Die nachfolgenden Ausschnitte aus dem Protokoll der Gründungsversammlung und den nachfolgenden Jahren geben einen kleinen Einblick, wie es «damals» war. Einige der Gründungsmitglieder sind heute noch aktiv in unserem Verein tätig, so Albert Hofstetter und Paul Strübi bei den Veteranen, Bruno Pfändler bei den Senioren und natürlich Hermann Strübi als Schiedsrichterchef und -inspizient. An der Gründungsversammlung konnte Peter Schambeck, St.Gallen (Juniorentrainer beim SC Brühl) als Trainer gewonnen werden. Eine Sammlung unter den Anwesenden ergab ein Gründungskapital von rund 350 Franken.

Nach Herisau, Appenzell, Heiden, Speicher, Bühler und Urnäsch nahm der FC Teufen als 7. Verein im Appenzellerland am 9. August 1970 seinen Spielbetrieb mit einem Freundschaftsspiel in Gossau auf. Zum ersten Meisterschaftsspiel auf dem neu ausgebauten Sportplatz Landhaus trafen die Teufner am 23. August 1970 auf Winkeln. Das kampfbetonte Spiel endete 3:3. Den ersten Sieg in einem Meisterschaftsspiel konnte gegen Urnäsch errungen werden (5:3). Die erste Saison schloss der FC Teufen auf dem 3. Platz ab. *MB*

Die Gründungsmitglieder des FCT

Aus Teufen: René Bischof, Hans Bünnapel, Werner Breu, Erwin Egloff, Peter Gächter, Peter Hitz, Hans Höhener, Roland Huggenberger, Arthur Kappeler, Walter Koch, Kurt Niederer, Dieter Oertle, Mathias Oertle, Richard Sigrist, Hermann Strübi, Paul Strübi, Emil Sutter, Willy Tobler, Heinrich Zürcher; aus Niederteufen: Köbi Brunnschweiler, Albert Hofstetter, Hanspeter Meier, Hans Niederer, Markus Waldburger, Roland Widmer; Lustmühle: Jakob Meier; St. Gallen: Bruno Pfändler, Hanspeter Pfändler, Daniel Rickenbacher, Peter Schambeck; Speicher: Urs Preisig; Trogen: Bertram Weder; Herisau: Walter Klausner.



«Sanwald Fahrzeugbau» löst Transportprobleme

Seit 22 Jahren realisieren die Teufner Familie Sanwald und ihr Team in Bühler sämtliche Transportlösungen für Nutzfahrzeuge.



Firmengründer Armin Sanwald mit Gattin Maja und Sohn Andi vor dem Neubau in Bühler.
Foto: GL

Wie transportiert ein Racing-Team seine zwei Ferraris zur Rennstrecke, wie bringt ein Zoo seine Kamele zu den Tierfreunden, wie kommt die örtliche Feuerwehr zu ihrem Spezialfahrzeug? Der «Sanwald Fahrzeugbau» in Bühler macht es möglich: Seit 22 Jahren löst das Familienunternehmen alle möglichen und (fast) unmöglichen Transportprobleme für Nutzfahrzeuge.

• GÄBI LUTZ

Der «*Fahrzeugbau Sanwald*» hat seine Wurzeln in Teufen. Firmengründer *Armin Sanwald* ist der Sohn von *Wilhelm* (1914–1996) und *Berta Sanwald*, einer fröhlichen Mitbürgerin, die nicht nur von ihren Besuchen in den Altersheimen und im Alterszentrum bekannt ist. Er ist wohl in St. Gallen aufgewachsen, lebte aber nach seiner Heirat mit *Maja Zähner* von 1969–1988 in Teufen. Nach einem kurzen «Gastspiel» in Bühler (1988–1996) nahm die Familie wieder Wohnsitz in Teufen – in der 1898 geschlossenen damaligen «Reifwirtschaft zur Heimat» in der Bueberüti.

Nach seiner Ausbildung zum Fahrzeugschlosser arbeitete Armin Sanwald in einem St. Galler Betrieb, bevor er 1978 in der alten Fabrik am Rotbach in Bühler sein eigenes Geschäft eröffnete. 1990 konnte das Familienunternehmen den Neubau in der Unteren Au, Bühler, beziehen. Hier sind heute neben dem Fahrzeugbau die Firmen Hoba-Druck, Impact AG und Sigrist Engineering sowie die Motorfahrzeugkontrolle eingemietet.

Die «Sanwald Fahrzeugbau» beschäftigt heute sieben Mitarbeiter: einen Werkleiter (seit 20 Jahren!) mit eidg. Ausweis, vier Fahrzeugschlosser und zwei Lehrlinge. Die Geschäftsleitung obliegt dem 54-jährigen Armin Sanwald, der für Technik und Verkauf zuständig ist. Seine Frau *Maja* betreut das Sekretariat sowie das Personal- und Finanzwesen. Eine weitere Stütze ist der 29-jährige Sohn *Andi Sanwald*, gelernter Fahrzeugschlosser mit Zusatzausbildung Technischer Kaufmann mit eidg. Fachausweis. Der EDV-Spezialist ist zuständig für den Einkauf und das Offert- und Rechnungswesen. Er wird mittelfristig die operative Leitung des Familienunternehmens übernehmen.

Im Dienste der Öffentlichkeit

Der Sanwaldsche Fahrzeugbau-Betrieb in Bühler ist heute ein führendes Unternehmen in der Ostschweiz. Seit 22 Jahren bietet er Transportlösungen für Nutzfahrzeuge an. Im Dienste der Öffentlichkeit rüstet er Kommunal-, Feuerwehr- und Behindertenfahrzeuge (z.B. Taxi-Rolltaxi) aus. Die Feuerwehr Teufen zum Beispiel ist seit 1995 mit einem Chemiewehr-Fahrzeug (Mercede-

des 410) und seit 1998 mit einem modernen Zugfahrzeug (Chevy Pick-up) aus der Werkstätte von Armin Sanwald ausgerüstet. Weiter ist der «Sanwald Fahrzeugbau» spezialisiert auf Brücken- und Kastenaufbauten, Innenausbauten, Isothermfahrzeuge, Hebebühnen- und Kranfahrzeuge sowie Kleinkipper. Spezialaufbauten (zum Beispiel für den Automobilrennsport) und Tiertransporter (Walter-Zoo) runden das Repertoire ab. Zufriedene Kunden sind die öffentliche Hand, Garagen, Gewerbe (Metzger, Schreiner usw.), Industrie- und Transportunternehmen. Die Leistungsfähigkeit und die Kompetenz des Familienunternehmens fand 1998 durch die EN-ISO-9001-Zertifizierung auch international Anerkennung.

Neben der beruflichen Herausforderung im Nachbardorf Bühler finden Sanwalds Entspannung und ein erfüllendes Familienleben in Teufen. Armin und Maja Sanwald-Zähner geniessen die Idylle in der Bueberüti. Sohn Andi hat sich in Niederteufen eingerichtet. Lediglich Tochter Daniela (1969) zog es in die «Fremde». Sie wirkt als Werklehrerin und freischaffende Künstlerin in Mellingen AG.

Sanwalds fühlen sich wohl in Teufen und schätzen dabei vor allem die «wunderbare Wohnlage». «Teufen ist unsere Heimat», erklärt Maja Sanwald stolz. Ihre Verbundenheit mit der Dorfgemeinschaft dokumentierte sie u.a. durch die 15-jährige Zugehörigkeit zur Guggenmusik Südwörscht. Ihr Gatte Armin leistete 13 Jahre Feuerwehrdienst und führte während zehn Jahren den 1. Zug; aktiv war er auch als Senioren-Fussballer. Ein eingefleischter Teufner ist auch Andi Sanwald, der hier die Schulen besucht hat und sich seit 1994 in Niederteufen zuhause fühlt.

Teufner Unternehmer auswärts

In dieser Serie porträtiert die «Tüfner Poscht» Unternehmer und Unternehmerinnen, die in Teufen leben (und Steuern zahlen), aber ausserhalb unserer Gemeinde tätig sind. – Der nächste Beitrag ist *Eleonora Zeller*, Inhaberin von «Brigitte's Textil-, Strumpf- und Sockenmarkt GmbH.» in St.Gallen gewidmet.

Gratulationen im Juni

Zum 99. Geburtstag am 11. Juni gratulieren wir und auch das Altersheim Schloss, Hauptwil, *Konrad Biser-Nef*. Gesundheitlich geht es ihm «ordentlich». Seit Anfang 1998 wird er im Altersheim Schloss, Hauptwil, betreut, da eine seiner Töchter dort wohnt. Der Jubilar ist in Urnäsch geboren. 1926 heiratete er und führte zusammen mit seiner Frau 40 Jahre den Bauernhof «im Hörli», der zur Stadt St. Gallen gehört. Später zog das Ehepaar Biser mit seinen zwei Töchtern und ihrem Sohn in den Schlatterlehn auf ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. 28 Jahre lebte Herr Biser dort. Nachdem seine Frau

verstorben war, zog er zu seinem Sohn nach Frauenfeld. Konrad Biser ist ein zufriedener Gast im Altersheim Schloss. Noch jeden Tag macht er einen kurzen Spaziergang an zwei Stöcken. Nach einer Staroperation ist er in der glücklichen Lage, wieder lesen zu können.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 15. Juni *Walter Mösli-Zürcher*. Er ist als jüngstes von neun Kindern in Teufen aufgewachsen und lebte bis 1946 im Althus, einem der ältesten Häuser Teufens. Nach seiner Heirat wohnte er zusammen mit seiner Frau und zwei Töchtern acht Jahre in Nieder-teufen, im «Schweizerbund». Be-

dingt durch seinen Arbeitsplatz am Kantonsspital St. Gallen musste er in die Stadt umziehen. Der Jubilar war 31 Jahre lang am Kantonsspital für die Krankentransporte und die Ver- und Entsorgung (Wäsche, Essen) zuständig. Er wusste auch noch viel von seinen Krankentransporten nach Deutschland, Österreich und Italien zu berichten. Dazu gehörten auch Fahrten von an Kinderlähmung Erkrankten zur Kur nach Leukerbad. Obwohl Walter Mösli oft auch mit Menschen zusammen kam, die an schwerer Grippe erkrankt waren, blieb er davon verschont.

In seiner Freizeit war er ein begeisterter Hobbygärtner und zwölf Jahre Sänger im Männerchor Tobel. Dort sang er nicht nur, sondern er spielte auch Theater. Nach dem Tode seiner Frau zog er in die Obere Goldi. Eine schwere Augenerkrankung bewog ihn, 1997 ins Altersheim «Bächli» zu ziehen. Von dort macht er noch ausgiebige Spaziergänge.

Erika Roduner-Stäheli gratulieren wir am 18. Juni zu ihrem 85. Geburtstag. In St. Gallen ist sie geboren und aufgewachsen. Ihr Beruf war Kinderbetreuung in anderen Familien, so auch in Lyon und in Zürich. Die Jubilarin hat nach Teufen geheiratet, wo der Grossvater ihres Mannes ein Haus für sie bauen liess. Noch heute wohnt sie dort, an der Speicherstr. 54. Zusammen mit ihrem Mann ist Frau Roduner viel gereist. In jüngeren Jahren war ihr jedoch die Betreuung ihrer drei Töchtern das Wichtigste. Ihre Leidenschaft war Basteln aller Art und die Pflege ihres Gartens. Noch heute liebt sie Blumen über alles, presst sie

und verziert Karten und Kerzen damit.

Unser nächster Jubilar ist *Friedrich Senteler-Zellweger*. Er wird am 25. Juni 80 Jahre. Nach seiner Jugendzeit im Rheintal arbeitete er als Knecht im Waisenhaus in Teufen. Dort lernte er auch seine Frau kennen. Später zog das Ehepaar Senteler auf den Bauernbetrieb Mühlehaus 607. Fünf Mädchen und zwei Buben gehören zur Familie. Heute bewirtschaftet einer der Söhne den Hof und Herr Senteler wohnt zusammen mit seiner Frau im selben Haus wie seine Tochter Martha Sturzenegger und deren Familie. Der Jubilar ist bei bester Gesundheit. Er kann sich nun seine langgehegten Wünsche erfüllen, indem er die Sommer auf der Alp Furglen verbringt und Geissen betreut. Mit Tieren ist er aufgewachsen, mit Tieren fühlt er sich verbunden.

Alterszentrum

Beat Hörler-Sutter feiert am 28. Juni seinen 80. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist er zusammen mit neun Geschwistern in Teufen,

Fortsetzung auf Seite 27

Klara Bauer wird 103 Jahre alt



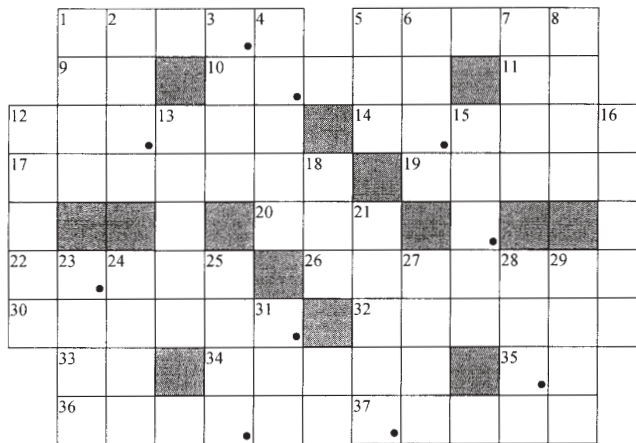
Unsere älteste Teufnerin ist noch immer *Klara Bauer-Sturzenegger*. Sie feiert am 19. Juni ihren 103. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist die Jubilarin in Teufen. Hier hat sie auch Alfred Bauer geheiratet.

Er ist den älteren Teufnern/innen als Inhaber des Uhren- und Bijouteriegeschäfts an der Hauptstr. 8, Teufen, bekannt (heute: claro Weltladen). Bis zu ihrem 98. Geburtstag hat die Jubilarin leidenschaftlich gestrickt und gehäkelt, früher sogar ganze Kostüme. Es ist erstaunlich, wie es Frau Bauer – bedenkt man ihr hohes Alter – geht. Bis 1996 wohnte sie Dank der Mithilfe ihrer Kinder und deren Familien zu Hause. Seit Juni 1997 wird Klara Bauer im Alterszentrum betreut. Freude im Alltag bereitet ihr ganz besonders das Frühstück, das sie offensichtlich noch geniessen kann. Regelmässig erhält sie Besuch von ihren Söhnen und Schwiegertöchtern, Enkeln und Ur-enkeln. Ihr Wunsch, einmal 100 Jahre alt zu werden, hat sich mehr als erfüllt. *MS*

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Europäer, 5 Geländeform, 9 Faultier, 10 Viehwächter, 11 an dem, 12 Vollversammlung, 14 Einsiedler, 17 Schweizer Tennisspieler, 19 Körperorgan, 20 südamerikan. Stadt, 22 regelmässiges Viereck, 26 Harmonie, Einklang, 30 Schweizer General, 32 Pfeilgift, 33 chem. Zeichen für Tellur, 34 Operettenkomponist, 35 up .. date, 36 Auszeichnung, 37 griechische Insel.

Senkrecht: 1 Schweizer Stadt (franz.), 2 Sumpfland, 3 Ostschweizer Fluss, 4 Gefäss, 5 franz. Jahreszeit, 6 Schweizer Stadt, 7 Bezeichnung, 8 arabischer Fürst, 12 Haustier, 13 Reingewicht, 15 Berggipfel der Berner Alpen, 16 Teil des Bauernhofes, Scheune, 18 marokkanisches Gebirge, 21 Sturm, 23 Fahrzeug, 24 Gewässerrand, 25 Nachtvogel, 27 Schweizer Kanton, 28 bis heute, 29 griechischer Liebesgott, 31 nord. Haustier. – *Die Felder mit den Punkten ergeben das Lösungswort.*



Preisrätsel: Die Gewinnerinnen

Auch am 14. Kreuzworträtsel der «Tüfner Poscht» haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser beteiligt. Aus dem vielen Einsendungen konnten folgende Gewinnerinnen gezogen werden:

Silvia Nef, Zeughausstrasse 1624, gewann den 1. Preis und damit ein Käseschnitten-Essen für zwei Personen im Teufner Restaurant Schönenbühl. Zweite Preisträgerin ist *Trudi Schoch-Stamm*, Schönenbüel 677; sie hat zwei «Teufener Hefte» nach Wahl gewonnen. Den 3. Preis gewann *Walter Bosshard*, Gremmstrasse 14 (ein «Teufener Hefte»). Sie haben das Kreuzworträtsel von Stefan Bondeli ausgefüllt und die richtige Lösung – «Dampflokomotive» – herausgefunden. Herzliche Gratulation!

Wollen auch Sie einmal gewinnen? Schreiben Sie das Lösungswort des neuen Kreuzworträtsels auf eine Postkarte und senden Sie diese bis zum 12. Juni an die «Tüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. Viel Vergnügen! *TP*

hauptsächlich in der Lochmühl. In jungen Jahren gründete er das Tiefbaugeschäft Beat Hörler, das jetzt von zwei seiner Söhne, von Peter und Ernst, geführt wird. Zur Familie gehören noch ein weiterer Sohn und zwei Töchter. Nach getaner Arbeit hielt sich der Jubilar hauptsächlich in der Natur auf, jassete leidenschaftlich gern und war langjähriges Mitglied des Männerchors Tobel. Als Jodler war er dort heiss begehrt. Nach einer schweren Lungenentzündung und zweijähriger Pflege zu Hause durch seine Kinder und die Spitex war ein Umzug ins Alterszentrum im August 1998 unumgänglich. Freude in den Alltag bringen ihm die Besuche seiner Kinder.

Sophie Knöpfel wird am 28. Juni 94 Jahre. Sie ist in Teufen aufgewachsen. Später arbeitete sie im kaufmännischen Bereich einer Klinik ausserhalb von Teufen. Seit bald fünf Jahren lebt die Jubilarin im Alterszentrum Teufen. Über Besuch freut sie sich am meisten. Ein fleissiger Besucher ist ihr Patenkind. *MS*



Thomas Zaugg löst Richard Wiesli als Präsident der FDP Teufen ab

An ihrer letzten Hauptversammlung vom 27. April wählte die FDP Thomas Zaugg (links) zum Nachfolger des nach vierjähriger Amtstätigkeit demissionierenden Präsidenten Richard Wiesli (rechts). Thomas Zaugg wohnt seit 1992 in Teufen und ist Teilhaber des Architekturbüros Sonderegger und Zaugg AG. Richard Wiesli begründet seinen Rücktritt mit beruflicher Belastung. An seinem Kantonsratsmandat (seit 1999) will er festhalten: «Ich werde mich auch weiterhin engagiert für Gemeinde und Kanton einsetzen», erklärt er.

Foto: GL

«Kunst am Baum» und «Lothar»-Nachrichten

Der Gemeindeförster orientiert über das weitere Vorgehen nach dem verheerenden Orkan vom 26. Dezember 1999.

Der Forstbetrieb Teufen fällte im vergangenen Winter im Auftrag des Hochbauamtes neben dem Kindergarten «altes Feuerwehrhaus» einen Ahorn. Auf dem Stock des gefällten Baums steht seitdem wundersamerweise die «Miniaturausgabe» eines Nadelbaums. *Markus Zellweger*, Forstwardlehrling im letzten Lehrjahr, demonstrierte an diesem Objekt die perfekte Handhabung der Motorsäge ausserhalb der Lothar-Aufräumarbeiten.



«Kunst am Baum» vor dem Kindergarten Altes Feuerwehrhaus.

Die Forst- und Landwirtschaftskommission und der Forstbetrieb haben sich schon kurz nach dem Sturm aus markt- und arbeitstechnischen Gründen für eine zeitlich gestaffelte Aufrüstung und die Berücksichtigung der regionalen Kundschaft entschieden. Im Vordergrund der Überlegungen standen auch die Schwerpunkte Arbeitssicherheit und Unfallverhütung. Durch die gestaffelte Aufarbeitung und den Beizug externer Arbeitskräfte wurde dem Forstbetrieb auch das Erbringen von Dienstleistungen für private Wald- und Baumbesitzer möglich, welche ausbildungsmässig oder von den benötigten Mitteln her nicht in der Lage waren, die nötigen Arbeiten selbst auszuführen.

Bis heute ist etwa die Hälfte der gesamten Sturmholzmenge von 2'500–3'000 m³ unfallfrei aufgearbeitet und teils bereits abtransportiert resp. verkauft. Für den Rest bestehen Übernahmevereinbarungen.

Im Gebiet Frölichsegg bleibt ein Teil des Holzes über den Sommer unaufrüstet im Wald liegen. Die Rundholzkäufer sind bis nach den Sommerferien mit Holz versorgt. Die

Aufrüstarbeiten wurden deshalb vorübergehend eingestellt und werden im Spätsommer oder im Herbst wieder fortgeführt. Viele der vom Sturm «Lothar» geworfenen Bäume sind noch mit dem Wurzelstock verbunden und werden den Sommer ohne grosse Qualitätseinbussen überstehen. Diese Art der Konservierung ist billig und umweltfreundlich. Aufrüstetes Holz, welches infolge momentaner Marktsättigung nicht abtransportiert werden konnte, müsste mit teurer Chemie werterhaltend gelagert werden.

Der Sturm «Lothar» birgt nebst allen Nachteilen aber auch eine Chance für die Natur. Durch den hohen Lichteinfall und die damit verbundene Wärme werden sich auf den Sturmschadenflächen nebst der vom Sturm zur Hauptsache betroffenen Baumart Fichte (Rottanne) auch viele andere, weniger sturmanfällige Baumarten entwickeln. Die Artenvielfalt und ein abwechslungsreiches, stufiges Waldbild werden die negativen Folgen des Sturms bald vergessen machen. Einzelne Bäume oder kleinere Sturmflächen werden aus ökologischen und wirtschaftli-

chen Überlegungen heraus bewusst nicht aufrüstet, sondern der Natur und deren Abläufen überlassen. Als ein Beispiel sei hier nur die Förderung des Spechts durch das Stehenlassen von abgebrochenen, dicken Bäumen genannt. Im Verlauf der Jahre wird es dem Specht möglich sein, in diesen «Baumleichen» seine Höhlen zu erstellen. Der Specht ist einer der natürlichen Feinde des Borkenkäfers.

Thomas Wenk, Gemeindeförster



In den «Baumleichen» kann der Specht seine Höhlen einrichten. Fotos: GL

Zum Gedenken

Elisa Bleiker-Etter

29. 11. 1912 – 7. 4. 2000



Elisa Bleiker verbrachte ihre Jugend in Gais. 1937 heiratete sie Landwirt Walter Bleiker. Der Ehe entsprossen drei Söhne. Die harte Zeit während des 2. Weltkrieges verbrachte sie wie so viele Frauen alleine mit ihren Kindern auf dem Bauernhof. 1941 zog die Familie in den «Gstalden» in die Lustmühle. Etwa 20 Jahre später übernahmen sie einen landwirtschaftlichen Betrieb im «Gaisweg» in Teufen. Nach dem Tode ihres Mannes 1967 gehörte ihre Liebe fortan den Kindern, Tieren und Pflanzen. Unermüdlich erledigte sie Heimarbeit, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Als sich ihr Augenlicht massiv verschlechterte, zog sie im Herbst 1997 ins Altersheim Alpstein. Besuche ihrer Familie, Freunde und Bekannten schätzte sie ganz besonders. *MS*

Luzia Mösli-Candrian

17. 10. 1905 – 18. 4. 2000



Die Kinderkrankenschwester *Luzia Candrian* aus Thusis lernte an ihrer Stelle in der Arbeiterkolonie Herdern

den Herisauer *Walter Mösli* kennen. Die beiden heirateten und übernahmen zusammen die Leitung der Strafanstalt Gmünd. Das war keine leichte Aufgabe für eine junge Frau mit vier kleinen Kindern. Als ihr Mann 1951 zum Gemeindehauptmann gewählt wurde, erwarben sie den Bauernbetrieb in der Lortanne. Wieder kam viel Neues auf *Luzia Mösli* zu. Ihr (Gemeindehaupt-) Mann war viel unterwegs und so musste sie «den Karren oft allein schleppen». Doch sie war geschickt in allem und fand trotz der vielen Arbeit noch Zeit und Energie für anderes, z.B. für den Frauenchor Tobel oder für die Bauernmalerei, die zu ihrer grossen Leidenschaft wurde. Auch hatte sie viel Besuch aus dem Bündnerland und von den auswärts lebenden Kindern und Grosskindern. Nach dem Tod ihres Gatten, 1975, zog sie in die kleine Nebenwohnung, besorgte jedoch ihrem Sohn *Walter* weiterhin den Haushalt. Vor zwei Jahren, als sie immer mehr anfang zu «schwächerle», musste sie ins Alterszentrum umziehen. *EP*

Paul Aloysius Rach

6. 11. 1914 – 20. 4. 2000

Sein Leben lang blieb *Paul Rach* seiner Geburts- und Heimatstadt Danzig verbunden. Dort verbrachte er seine Jugend und heiratete im Kriegsjahr 1940 *Luci Böhnke*, mit der er fast 60 Jahre glücklich vereint war. Seine



berufliche Qualifikation als Motorenspezialist bewahrte ihn vor dem Frontdienst. Der Kriegsgefangenschaft entkam er nur dank seinem fussballerischen Können. Im Jahr 1952 fand er eine Stelle bei der Firma Remo, Lustmühle, in der er bis zu seiner Pensionierung arbeitete. Vor 14 Jahren zog das Ehepaar in die Alterssiedlung Unteres Hörli. *Paul Rach* war ein ruhiger, bescheidener Mensch. Doch seine Interessen waren vielfältig: Sport, Politik, Kultur und Glaubensfragen beschäftigten ihn. Seine Liebe aber galt der Familie. Auf seinen Sohn, dessen Gattin und die zwei Enkelkinder war er stolz, dank ihnen wurde ihm die Schweiz zur zweiten Heimat. *EP*

Malvina De Lazzar-Barbiero

9. 11. 1912 – 22. 4. 2000



Am 9. November 1912 in Italien geboren, emigrierte *Malvina De Lazzar* im Alter von sechs Jahren mit ihren Eltern nach Frankreich. Dort verbrachte sie ihre Kindheit und half später auch im elterlichen Betrieb mit, wo sie ihren zukünftigen Ehemann kennenlernte. Mit ihm kehrte sie nach Italien zurück und gründete dort eine Familie. Als Witwe kam sie 1954 mit

ihren drei Kindern in die Schweiz, nach Teufen. Hier arbeitete sie viele Jahre bei der Firma Oertle im Kinderhort. Während dieser Zeit hatte sie Begegnungen mit Menschen, die zu ihren Freunden zählten und die sie teilweise bis heute begleitet haben. Bis zuletzt konnte sie mit Unterstützung der Spitex bei ihrer Schwiegertochter in Nieder-teufen bleiben. Im Kreise ihrer Familie, Enkel und Urenkel, die ihr Freude bereiteten und für Abwechslung in ihrem Alltag sorgten, konnte *Frau De Lazzar* ihr Leben geniessen. *MS*

Mina Fuster-Ebnetzer

23. 2. 1909 – 28. 4. 2000



Mina Fuster wuchs zusammen mit zwei Geschwistern in der Meistersrüte auf. Sie lernte Damenschneiderin und heiratete

1935 den Landwirt *Johann Fuster*. Mit ihm zusammen übernahm sie den Hof im Schönenbüel und wurde eine tüchtige Bäuerin. Dieser Ehe entsprossen vier Knaben und ein Mädchen. Der Betrieb wurde später von Sohn *Werner* und dessen Ehefrau *Silvia* übernommen. Glücklicherweise war im grossen Haus Platz für alle, und *Mina Fuster* konnte bis zu ihrer Übersiedlung ins Alterszentrum, vor sieben Jahren, darin wohnen bleiben. Die stille, bescheidene Frau war eine gläubige Katholikin und eifrige Kirchgängerin. *EP*

PR-Gesellschaft neu unter Teufner Leitung

An ihrer Generalversammlung wählte die Public Relations Gesellschaft Ostschweiz/ Liechtenstein den Teufner *Markus Berger* (Bild) zum Nachfolger des scheidenden Präsidenten *Bruno Kleger*, St. Gallen.

Neu in den Vorstand gewählt wurde die Teufnerin *Astrid Schoch*, (rechts) eidg. dipl. PR-Beraterin. *TP*



Niederlassungen im April

Philipp und Barbara August-Jörg, Hätschen 933 (Zuzug von Riehen BS); Regina Bek, Zythus 956 (Walzenhausen); Brigitte Bernet-Blumer, Friedhofstrasse 7 (Eggersriet); Reinhold und Margaretha Bischof-Knobel, Steinerstr. 29 (Urnäsch); Raoul und Barbara Egeli-Im Obersteg, Grünastr. 5 (Mörschwil); Armin Ellenrieder-Chitas Romao und Adelaide Chitas Romao Ellenrieder, Grünastr. 8 (Portugal); Heinz Graf, Bühlerstr. 666 (Rorschacherberg); Roland Grieshaber, Schützenbergstr. 4 (Gais); Oliver und Sybille Halter-Lustenberger, Blattenstr. 27 (Horgen); Marlise Hofer, Zythus 956 (Walzenhausen); Brigitte Karli, Stofelweid 14 (Zürich); Shirin Keusch, Egglistr. 22 (Trogen); Patrik Riechsteiner, Steinwischlenstr. 30 (St. Gal-

len); Karin Rissi, Scheibe 594, (Buchs); Werner Rixen, Bleichweg 7 c (Rorschach); Vasco Sacchet, Rothenbüelstr. 2562 (Wettingen); Martin und Katja Schilter-Hoffmann, Hauptstr. 28 (Oberuzwil); Margrit Schneuwly, Unterrain 8c (Horw); Andreas Steffen, Rütihofstr. 3a (Seuzach ZH); Marco und Franziska Weishaupt-Mächler, Bubenrütli 920 (Ernetschwil SG); Gottfried und Michèle Wyss-Léger, Scheibe 598 (Appenzell); Sascha Zuberbühler, Egglistr. 22 (Romanshorn). *gk.*

Wegzüge im April

Bernhard Bovensiepen, Hinterbodenstrasse 5 (nach D-Hamburg); Susanne Frehner, Ebni 16 (Gossau); Bernhard Frey-Kundert und Ursula Kundert Frey, Schützenbergstrasse 22 (St. Gallen); Michael Frost, Gopf-

weg 12 (Zürich); Anna Gamma, Im Stofel 2 (Unterägeri ZG); Andreas Gratz, Hauptstrasse 77 (Heiden); Robert Kehl, Obertobel 974 (St. Gallen); Michael Koszinowski, Gremmstrasse 17 (St. Gallen); Ursula und Anton Locher-Rohner mit Benno, Martin und Tobias, Hauptstrasse 77 (Heiden); Ernst Lotter, Steinwischlenstrasse 2a (D-Rodenbach); Eva Meier-Lörch, Im Holz 7 (Bühler); Daniel Oberholzer, Hauptstrasse 77 (Heiden); Andreas Rausch, Ebni 18 (Bad Ragaz); Josephine Reber Bagatshan-Sutter, Hauptstrasse 29 (Heiden); Patrik Schöb, Weiriden 8 (Zürich); Isabelle Stock, Wettersbüelweg 27 (Gossau); Ellen und Klausdieter Träger-Spletstoes, Hinterbodenstrasse 9 (D-Konstanz); Gerda und Ernst Zollikofer-Brauchli, Blattenstrasse 11 a (St. Gallen). *gk.*



Neue Köpfe in der evangelischen Kirchenvorstanderschaft Teufen

Helen Höhener-Zingg und Peter Graf sind die neuen Mitglieder der Kirchenvorstanderschaft von Evangelisch-Teufen. Sie ersetzen Ursula Burch und Reto Fausch. Rückblicke auf einen erfreulichen Rechnungsabschluss – 54'000 Franken Einnahmenüberschuss – und ein aktives Gemeindeleben standen im Mittelpunkt der Kirchgemeindeversammlung vom 30. April. – Gruppenbild (von links), hinten: Ursula Burch (Rücktritt aus Kivo und Synode), Karl Ramsauer (Kivo-Mitglied und neu Ersatz-Synodale), Hermine Rohner (Rücktritt als Ersatz-Synodale); vorne: Peter Müller (scheidendes GPK-Mitglied), Helen Höhener-Zingg (neues Kivo-Mitglied), Reto Fausch (scheidendes Kivo-Mitglied), Renée Hohl (neu in der GPK). Kleines Bild: Peter Graf (neues Kivo-Mitglied).

Fotos: GL

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Bibelkafi für Senioren im Zwingli-saal: Freitag, 2. Juni, 14 Uhr, Diakon Bruno Ammann.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 15. Juni, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 8. und 22. Juni, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

KiK (Kinder in der Kirche): Donnerstag, 22. Juni, Ausflug ins Technorama, Winterthur.

Senioren-Gartenfest: Dienstag, 27. Juni, 12 Uhr, im Pfarrhausgarten Hörli mit Richard und Irma Bloomfield; Gast: Hannes von Wald. *pd.*

«up and down»: Serenade 2000 in Niederteufen

Am Freitag, 16. Juni, 19 Uhr, findet bei schönem Wetter die Niederteufner «Serenade 2000» auf dem roten Schulhausplatz statt. (Verschiebungsdaten: am nächsten wettergünstigen Werktag; Auskunft erteilt Telefon 1600, Rubrik Schule).

Unter dem Motto «up and down» präsentieren die Kinder ein vielfältiges Programm mit Liedern und Tänzen. Anschliessend wird bis 22 Uhr eine Kinderdisco durchgeführt. Nach der Serenade organisiert der Männerturnverein ein Quartierfest auf dem blauen Schulhausplatz. *pd.*

Toni Vescoli und andere Top Acts am 8. Waldegg-Festival

Am Freitag und Samstag, 7. und 8. Juli, wartet die 8. Ausgabe des Waldegg-Festivals mit der bis anhin wohl vielfältigsten Besetzung auf. Star beider Abende ist der «König der Cajun-Music», Jo-El Sonnier, der mit seiner fünfköpfigen Band extra aus den USA eingeflogen wird. Cajun ist die fetzige Country Music der kleinen französischsprachigen Minderheit im US-Bundesstaat Louisiana. Vor den Auftritten von Jo-El Sonnier spielen am Freitag John Brack, «Mister Swiss Country Music», die Sunday Skiffers, bekannt für ihre quirlige Bühnenshow, und Suzanne Klee, im Juli mit ihrer neuen CD im Gepäck.

Am Samstag setzt das Waldegg-Festival die Tradition fort, einer lokalen Band eine Chance zu geben: Beni's Blues Gang aus St Gallen eröffnet den zweiten Festival-Abend mit Covers aus Rock, Blues und Pop. Dann folgt mit Toni Vescoli ein schweizerisches Musik-Urgestein. Sein Stil nahe der Country Music schlägt eine Brücke zum zweiten Auftritt von Jo-El Sonnier. Davor wird das Zelt noch von Ohrwürmern beherrscht: Boney M mit ihrer Original-Leadsängerin Liz Mitchell («Rivers of Babylon» usw.) sorgen bestimmt dafür, dass kein «Daddy cool» bleibt. *pd.*

Lesegesellschaft Teufen: Kunstfahrt ins Glarnerland

Am Samstag, 24. Juni, führt die Kunstfahrt der Lesegesellschaft Teufen an den Walensee, wo in Mühlehorn die über 220 Jahre alte Hammerschmiede in Betrieb besichtigt wird. Sie ist das älteste in der Schweiz erhaltene Werk mit drei noch funktionierenden Hämmern. Weiter führt der Car über den Kerenzerberg nach Näfels. Dort wird unter kundiger Führung durch den 1645–1647 er-

Aufruf an die Teufner Jugend!

Vielleicht haben aufmerksame Leserinnen und Leser schon bedauert, dass in der «Tüüfner Poscht» ein «Gefäss» fehlt, in dem Jugendliche ihre Meinung äussern und ihre Probleme und Erfahrungen austauschen können. Mit der Teufner Seksschülerin Bettina Niederer stellt sich nun eine Kontaktperson zur Verfügung, die als Bindeglied zwischen Jugendlichen und der «Tüüfner Poscht» bereit wäre, jeden Monat eine «Jugendseite» zu betreuen.

Wer hat Interesse, an der Gestaltung einer solchen Seite mit zu wirken? Interessierte Jugendliche der Mittel- und Oberstufe sind eingeladen, bis zum 9. Juni 2000 Vorschläge und Ideen einzureichen. Vielleicht erscheint bereits im Juli die erste «Jugendseite»...? *TP*

Kontakt: Bettina Niederer, Sonnenbergweg, 9053 Teufen; E-Mail: bettina.niederer@bluemail.ch.



bauten Freulerpalast (Bild) mit seinen Prunkgemächern geleitet – heute das historische Museum des Landes Glarus. Mit einem «Glarner-Imbiss» im Hotel Schwert, Näfels, wird der Ausflug abgeschlossen. Anmeldung und Auskunft für Mitglieder und Gäste: Martin Stüssi, Schönenbüel (333 28 87) und Georges Heussi, Oberboden (333 16 82). *pd.*

Briefkasten

Kirchgemeindeversammlung: Nachlese

An der Kirchgemeindeversammlung der Evang. Kirchgemeinde Teufen vom 30. April wies ich auf das Konzert eines Adonia-Chores vom 12. April in der «Linde» in Teufen hin. Das Musical Maria, ein etwa zwei Stunden dauerndes Musiktheaterstück, stellte das Leben Jesu von Geburt bis zur Auferstehung dar. Es war sehr gut musikalisch umrahmt und leicht verständlich. Der Chor zählte um die 40 junge Leute, etwa zehn Instrumentalisten, dazu kommt eine Theatergruppe. Insgesamt gibt es 14 solcher Chöre, die im April jeweils an vier bis fünf verschiedenen Orten zu Gast sind. In geschickter Organisation werden die Darbietun-

gen jeweils während einer Woche eingeübt. Mitmachen können Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren. Für Jüngere gibt es vor allem Lager. Eine der Hauptaufgaben der Kirche ist die Vermittlung der Botschaft der Kirche. Das erwähnte Musical war in dieser Einsicht vortrefflich. Für die Organisation in Teufen zeichnete die Methodistenkirche. Hätte nicht auch die evang. Kirche für die Veranstaltung PR machen sollen? Wenn man sah, wie die jungen, veranstaltenden Leute begeistert mitmachen, konnte man sich echt freuen, wieviel guter Same wird da gelegt – der Lindensaal war voll besetzt. *Johannes Enz, Teufen*

VBSG-Bus-Plausch für Kids in Begleitung

Der von der Frauengemeinschaft (FG) Teufen-Bühler organisierte Extrabus wird alle Interessierten von Teufen nach St. Gallen zum Busdepot der Verkehrsbetriebe St. Gallen (VBSG) führen.

Nach einer kurzen Führung werden wir mit einem Zvieri verwöhnt. Abfahrt zur ungewöhnlichen Busfahrt ist am Mittwoch, 21. Juni, um 14.30 Uhr (ab Bahnhof Teufen) und 14.35 Uhr (ab Sternen Niederteufen). Zurück geht's um etwa 16.55 Uhr (Sternen Niederteufen) und 17 Uhr (Bahnhof Teufen).

Info und Anmeldung bei Irene Knörr (330 08 88) oder Barbara Stump (793 13 29) bis Mittwoch, 7. Juni. *pd.*

Nähen für den Bazar

Der Nähabend, organisiert von der FG Teufen-Bühler, ist eine der vielen neuen Ideen für den Bazar unserer Pfarrei.

Wir nähen am Freitag, 23. Juni, von 19 bis 22 Uhr; im Handarbeitszimmer Anita Ganzoni des Schulhauses Hörli, Teufen. Die Leiterin ist Anita Ganzoni, Handarbeitslehrerin, Teufen. Bringen Sie bitte gute Laune mit (Nähutensilien sind alle vorhanden).

Es werden verschiedene einfache Sachen zum Nähen angeboten, z.B. Gschweltsäckli, Tischsets, Babyätz-



Vielversprechender Saisonauftakt des Turnvereins Teufen

Mit der Präsentation eines Konzeptes für die gezielte Leistungsförderung Ende April (im Bild der Spitzenathlet Raphael Preisig beim Speerwurf) und den von der Geräteriege des TVT zusammen mit dem ATV veranstalteten Appenzeller Frühlingsmeisterschaften im Einzelgeräteturnen am 6. Mai startete der TV Teufen erfolgreich in die neue Saison. An der von OK-Chef Aldo dalle Case (unten links) und seinen Helfern organisierten Veranstaltung bestritten etwa 300 Turnerinnen und Turner in der Landhaushalle teilweise hochklassige Wettkämpfe.

Fotos: HS/GL

chen usw. Natürlich sind auch eigene Ideen willkommen. Wer Freude hat am Nähen, benütze doch diese Gelegenheit und besuche den Nähabend der FG Teufen-Bühler.

Info und Anmeldung bei Therese Graf (Telefon: 333 10 06) bis Montag, 19. Juni. *pd.*

Diplomierter Betriebswirtschafter

An der Promotionsfeier an der Universität St. Gallen (HSG) konnte der Teufner *Daniel Ioannis Zürcher* das Diplom in der Studienrichtung Betriebswirtschaft entgegennehmen. Wir gratulieren herzlich. *TP*

Dorfturnier des FC Teufen am 17./18. Juni

Am 17./18. Juni findet auf der neuen Sportanlage Landhaus wiederum das Dorfturnier des FC Teufen statt. Bei schlechtem Wetter muss auf den Zeughausplatz ausgewichen werden, da dieses Jahr kein Verschiebungsdatum eingebaut werden konnte.

Millenium, neue Sportanlage sowie das 30-Jahr-Jubiläum des FC Teufen sind genügend Gründe, um wieder besondere Aktivitäten freizusetzen.

Der eigentliche Höhepunkt dürfte die Abendunterhaltung am Samstag ab 20.30 Uhr im Festzelt mit der Stimmungsgruppe «Grüntal Sextett» sein. Auch die Festwirtschaft sorgt bis um 2 Uhr dafür, dass keine Kehle trocken bleibt und jeder Hunger gestillt werden kann. In der «Penalty-Bar» im runden Zelt betreut Sie wiederum Renato und sein Team.

Natürlich wird auch Fussball gespielt. Nebst der üblichen Gruppeneinteilung ist neu eine Kategorie «Plausch» in das Programm aufgenommen worden. Auch zwei Gastmannschaften aus Gais sind dieses Jahr mit von der Partie.

Tagsüber laden wieder diverse Unterhaltungsspiele und ein Hüpf Schloss für die Kleinsten ein. *pd.*

Fünf Jahre Mittagstisch für Kinder in Niederteufen

Der Schul-Mittagstisch in Niederteufen feierte seinen 5. Geburtstag. Gleichzeitig ziehen die Organisatorinnen um:

In den Sommerferien muss das Mittagstischzimmer im Schulhaus für eine zusätzliche Klasse, welche

diesen Raum braucht, verlassen werden. Dank der evangelischen Kirchgemeinde kann der Mittagstisch ab den Sommerferien in der Begegnungsstätte in der Steinwischen weitergeführt werden. Auch dort werden den Kindern warme

Mahlzeiten für 3 resp. 5 Franken angeboten.

Die Initiantin des Mittagstisches, *Barbara Rusch*, dankt allen, die diese sinnvolle Einrichtung unterstützt und geholfen haben, den Mittagstisch erfolgreich durchzuführen. Einen besonderen Dank verdienen die Schüler/-innen, die Betreuerinnen und Betreuer, welche den Mittagstisch in den letzten fünf Jahren im Ehrenamt zur Tradition haben werden lassen. Verdankt wird auch die Zurverfügungstellung des Raumes im blauen Schulhaus durch die Schulbehörde und die moralische Unterstützung der Lehrerschaft.

Nun freuen sich die Veranstalterinnen auf die neue Herausforderung im neuen Lokal und heissen alle Schüler und Helfer dort aufs Neue willkommen (Information: Barbara Rusch, 333 44 90). *pd.*



Hanspeter Niederer neuer Gemeinderat

Nun ist auch der 15. Sitz im Teufner Gemeinderat besetzt: Die Stimmberechtigten wählten im zweiten Wahlgang am 21. Mai *Hanspeter Niederer*, Grünaustrasse 3, mit 673 Stimmen die den Gemeinderat. Weiter haben Stimmen erhalten: *Christian Meng* (587), *Ueli «Rubel» Vetsch* (472) und *Roland Kink* (215).

Im 2. Wahlgang genügte das relative Mehr. Eingegangen sind 1'971 gültige Stimmen. Die Stimmbeteiligung lag bei über 59 Prozent (vgl. Seite 5). TP

Ja zur Sanierung der Dorfturnhalle

Am gleichen Abstimmungswochenende haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit 1'634 Ja gegen 601 Nein einem Baukredit von 2,3 Mio. Franken für die *Sanierung der Dorfturnhalle* klar zugestimmt. Die *Verwaltungsrechnung 1999* wurde noch deutlicher mit 1'940 Ja- gegen 167 Nein-Stimmen gutgeheissen.

Schliesslich wurden die Einbürgerungen von *Farah Sorkhedhiba*, geboren 1962, iranische Staatsangehörige, und *Marinko Jurasin*, geb. 1939, kroatischer Staatsangehöriger, genehmigt. – Die Stimmbeteiligung lag bei 59,1 Prozent. TP

Ja zu den kantonalen und eidgenössischen Vorlagen

Am Abstimmungswochenende vom 21. Mai hatte die Stimmbürgerschaft auch über über zwei kantonale Vorlagen zu befinden: Die «Änderung der Kantonsverfassung betr. Neuregelung des Referendumsrechts» wurde mit 1'659:422 Stimmen, die «Totalrevision des Steuergesetzes» mit 1'721:368 Stimmen angenommen.

Ein deutliches Ja gab es auch auf eidgenössischer Ebene: Die *Bilateralen Abkommen mit der EU* wurden in Teufen mit 1620 gegen 740 Stimmen angenommen. TP

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission

Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon/Fax 333 34 63
E-Mail: t.poscht@bluewin.ch

Inserate-Annahme

Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Juli/August: Doppelnummer der «Tüüfner Poscht»

Wie im Winter (Dezember/Januar) erscheint jeweils auch im Sommer eine Doppelausgabe der «Tüüfner Poscht». Die nächste Nummer für die Monate Juli und August wird am 1. Juli an alle Haushaltungen verteilt.

Redaktion und Inserateverwaltung bitten die Leserschaft, redaktionelle Beiträge und Veranstaltungshinweise sowie Inserate für diese beiden Monate bis spätestens am 16. Juni 2000 einzusenden:

Redaktion «Tüüfner Poscht»,
Postfach 152, 9053 Teufen; E-Mail:
t.poscht@bluewin.ch.

Inserate: Heidy Heller, Alpsteinstrasse 28, 9100 Herisau; E-Mail:
heller.teufen@bluewin.ch.

Redaktion und Inserateverwaltung danken der Leserschaft und den Kunden für ihr Verständnis. Wir wünschen allen erholsame Sommerferien. TP

Am Freitag, 9. Juni, gastiert das «Michael Neff Quintett» in der Schulanlage Niederteufen.

Jazztime in Niederteufen

Mit dem Konzert des «Michael Neff Quintett» (Michael Neff: Trompete, Flügelhorn; Reto Suhner: Altosax, Flöte, Klarinette; Markus Bischof: Piano; Ralph Hufenus: Kontrabass; Lukas Landis: Schlagzeug) kommen die Liebhaber des akustischen Instrumentaljazz am Freitag, 9. Juni, um 20 Uhr, im Singsaal des roten Schulhauses auf ihre Kosten.

Michael Neff aus Bühler ist ein junger Appenzeller Jazzmusiker, der im Juli die Jazzberufsschule St.Gallen abschliessen wird. Aus diesem Anlass hat er für sein Diplomkonzert ein eigenes Quintett zusammengestellt: Reto Suhner hat vor zwei Jahren die Jazzschule St.Gallen abgeschlossen und konnte dann dank der Unterstützung der Ausserrhodischen Kulturstiftung in New York beim Saxophonisten Dick Oatts weiterstudieren. Pianist Markus Bischof ist in Teufen kein Unbekannter. Er wohnt schon lange in Niederteufen und ist Lehrer an der Jazzschule St.Gallen. Auch Ralph Hufenus ist Absolvent dieser Schule und Lukas Landis steht kurz vor dem Abschluss.

Die Musik dieser Formation orientiert sich vor allem am Hardbop-Jazz aus den 60er Jahren. Zudem wird das Repertoire durch einige Eigenkompositionen bereichert.

Ermöglicht wurde dieses Konzert durch den Verein «Konzerte in Niederteufen» in Zusammenarbeit mit dem Einwohnerverein Niederteufen/Lustmühle. pd.



Musikalische Chronisten aus Senegal in der Hechtremise

Am Donnerstag, 8. Juni, um 20.30 Uhr findet in der Hechtremise ein Konzert mit der Gruppe «SAF SAP» aus Senegal statt. Das Musik- und Tanzensemble fühlt sich der westafrikanischen Tradition verpflichtet. Ihre Mitglieder gehören zur Familie Kouaté, einer bekannten Griot-Familie Senegals. Griots sind musikalische Chronisten, die wichtige Ereignisse im Leben eines afrikanischen Menschen mit Trommeln, Gesang und Tanz begleiten. Foto: zVg.

Layout, Satz und Bildherstellung

Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss

16. Juni 2000

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Veranstaltungen

Juni 2000			Wer	Was	Wo
Do	01.	19.00 Uhr	SVP Teufen	Seealpseewanderung (evtl. 8. Juni)	Treff Bahnhof
Fr	02.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
So	04.	20.00 Uhr	Musikschulen AR	Konzert Jugendorchester	Lindensaal
Di	06.	20.00 Uhr	Samariterverein	Nothelfer-Kurs (je Di + Do, 333 14 67)	Sporthalle Landhaus
Mi	07.	09.00 Uhr	Joggerinnen	Aufbautraining	Vita-Parcours
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Do	08.	20.30 Uhr	Thierry Possa/Eveline Hauser	Konzert mit SAF SAP	Hechtremise
Fr	09.	18.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Kochkurs «Thailändisch»	Kochschule Hörli
Fr	09.	20.00 Uhr	EWV Niederteufen/Lustmühle	Jazzkonzert mit Michael Neff Quintett	Schulanlage Niederteufen
Sa–Mo	10.–12.		Pfadi Attila	Pfingstlager	Infos Tel. 642 78 65
Mi	14.	09.00 Uhr	Joggerinnen	Aufbautraining	Vita-Parcours
Mi	14.	abends	Turnverein	De schnellscht Tüfner	Sportanlage Landhaus
Do	15.	10.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Mit Bahn, Schiff und Bus ins Vorderland	Treff Bahnhof Teufen
Do	15.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	15.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Fr	16.	19.00 Uhr	Schule/Männerturnverein	Serenade 2000 (Tel: 1600, Rubrik Schule)	Roter Schulhausplatz Niederteufen
Sa	17.	10–17 Uhr	Spielgruppe Tatzelwurm	Tag der offenen Tür	Haus Kink, Ebni 9b
Sa	17.		Lesegesellschaft	Kunstreise nach Glarus	eventuell am 24. Juni
Sa/So	17./18.		Turnverein	RG-Säntis-Cup	Sportanlage Landhaus
Mi	21.	09.00 Uhr	Joggerinnen	Aufbautraining	Vita-Parcours
Mi	21.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	VBSG-Bus-Plausch Für Kids mit Begleitung	Abfahrt Bahnhof Teufen Info 330 08 88
Mi	21.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulküche Hörli
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	23.	19.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Nähen für den Bazar (Info 333 10 06)	Schulhaus Hörli
Fr	23.	abends	Turnverein	Athletik-Cup-Vorrunde	Sportanlage Landhaus
So	25.	10.00 Uhr	Kath. Pfarrei	Kirchenfest	Kath. Kirche Stofel
Di	27.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Senioren-Gartenfest	Pfarrhausgarten
Di	27.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbel-Gruppe	Pfarrzentrum Stofel, UG
Mi	28.	09.00 Uhr	Joggerinnen	Aufbautraining	Vita-Parcours
Do	29.	09.00 Uhr	Frauentreff	Essen und Psyche...	Method. Kirche
Do	29.	16.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbelfiir	Evang. Kirche
Fr	30.	20.00 Uhr	Evang. method. Kirche	Konzert «Deo digno» (Vocalensemble)	EMK-Kapelle am Hörliweg
So	2. Juli	10.00 Uhr	Kirchgemeinden	Ökumen. Feldgottesdienst	Göbsi
Mi	5. Juli	09.00 Uhr	Joggerinnen	Aufbautraining	Vita-Parcours
Fr/Sa	7./8. Juli	19.00 Uhr	Niklaus Dörig	Waldegg-Country	Restaurant Waldegg

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071/333 38 09).